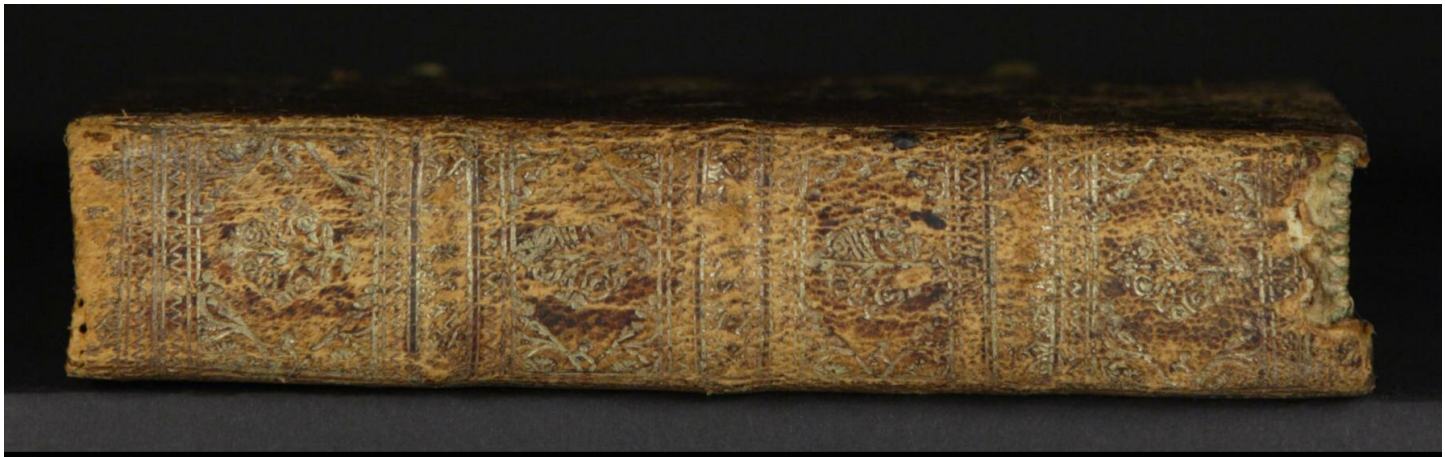
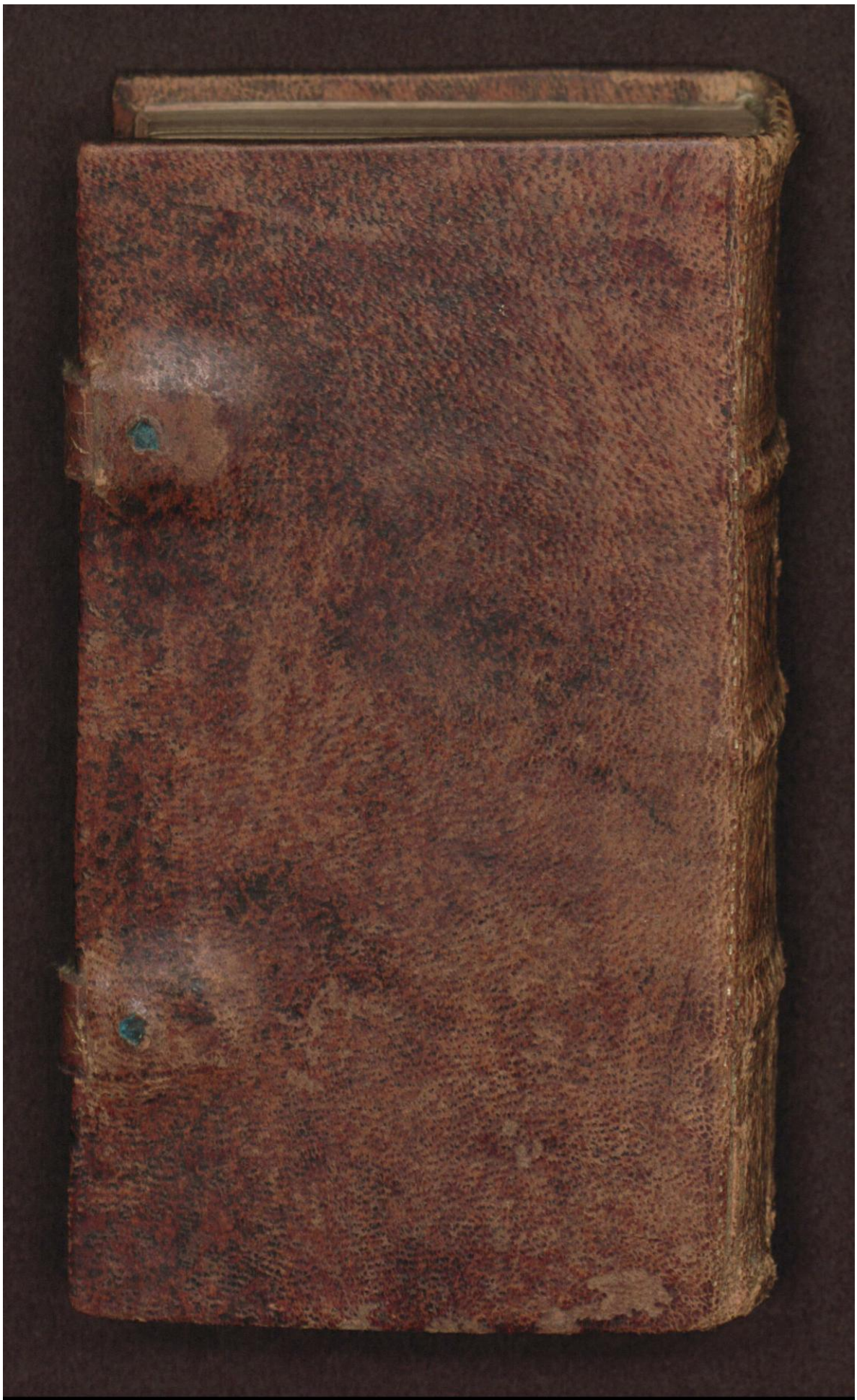
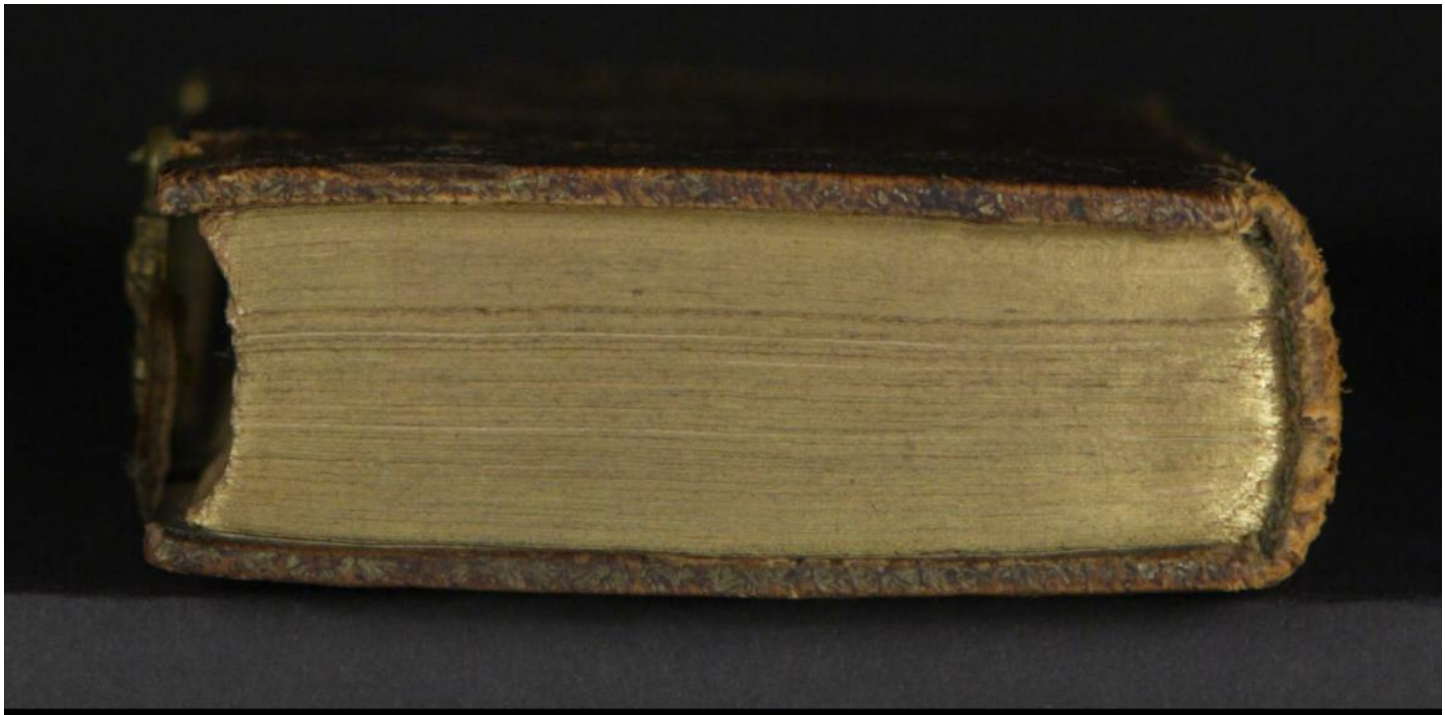
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881



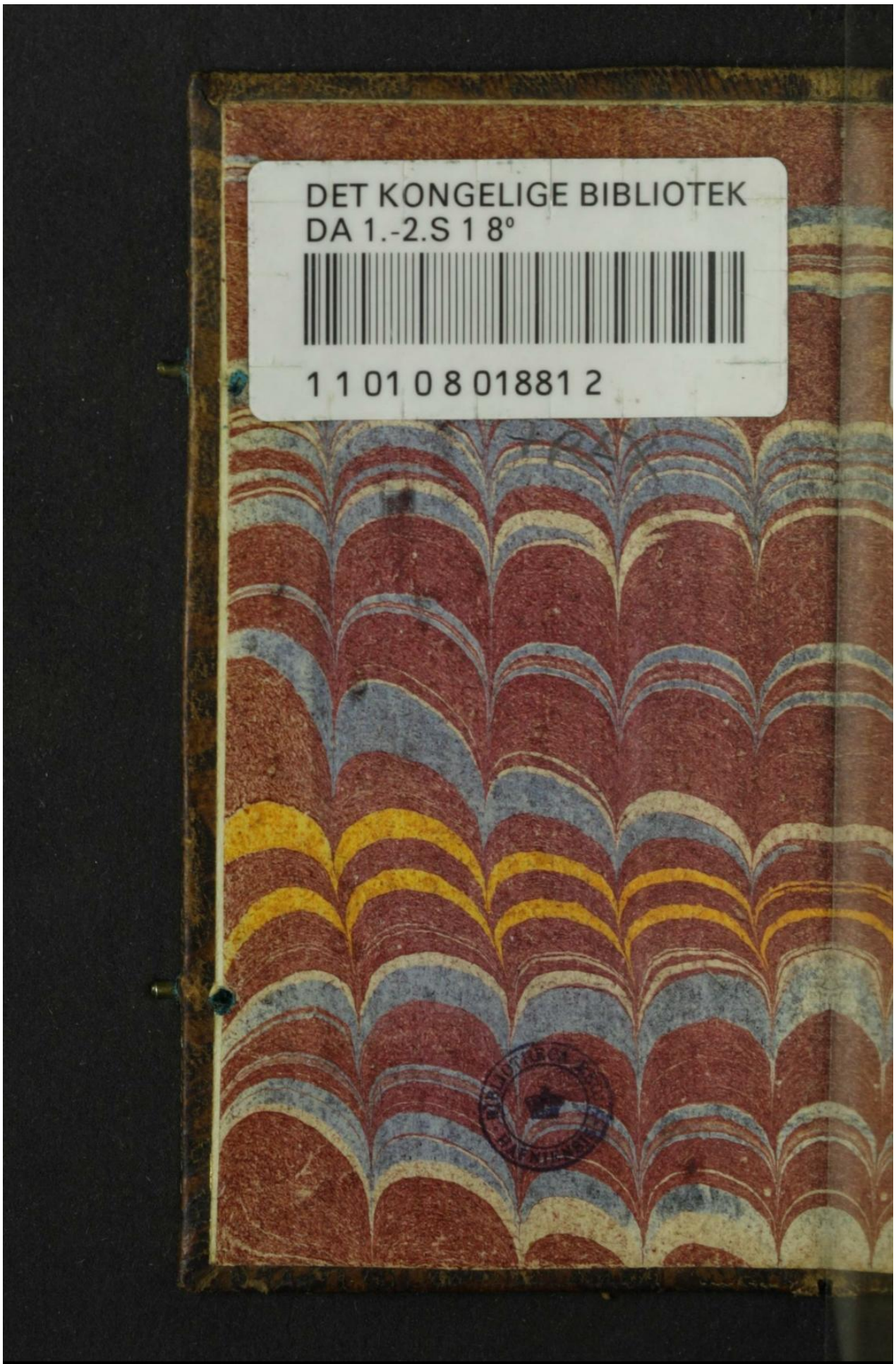
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881



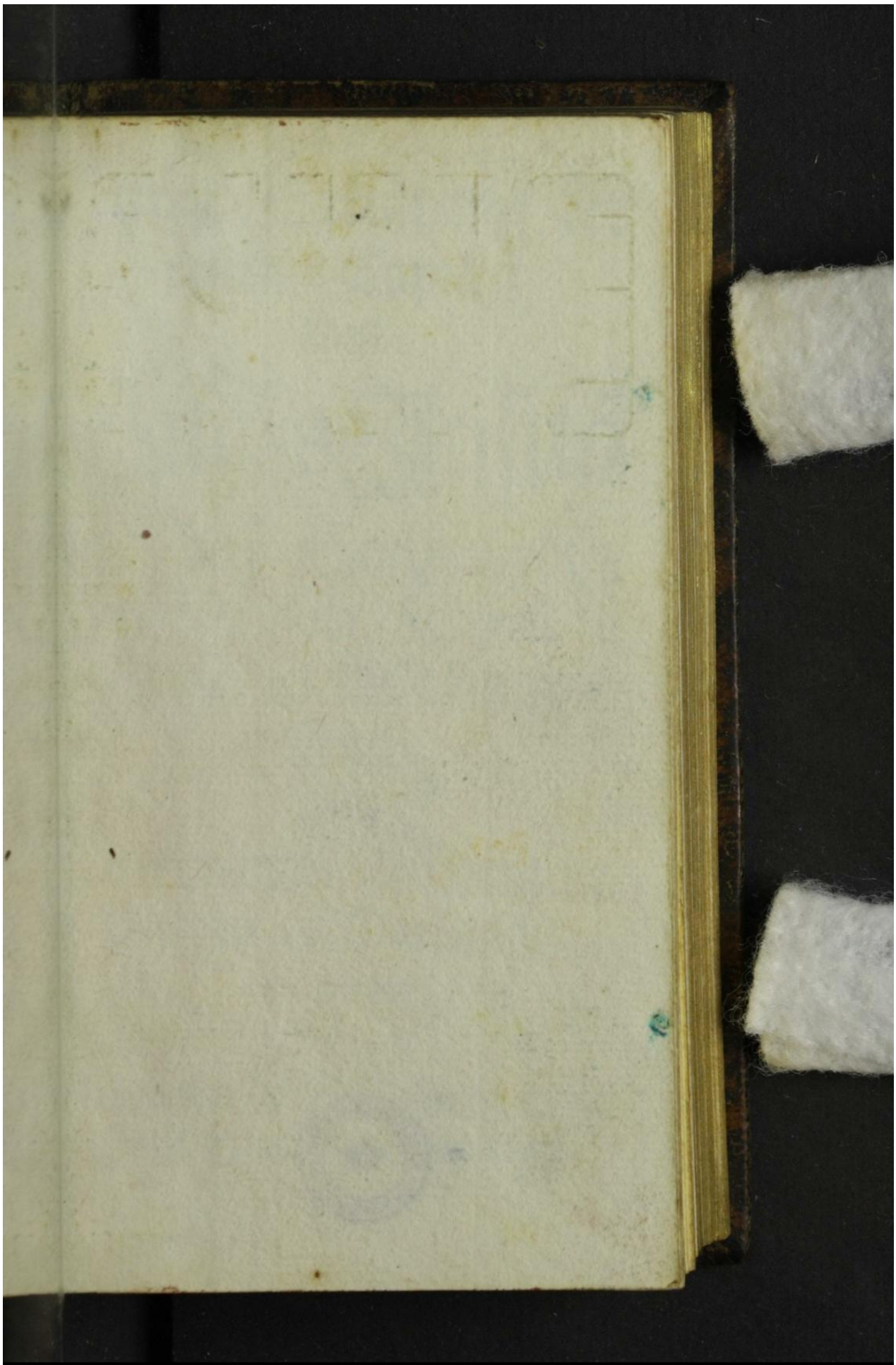
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881


DET KONGELIGE BIBLIOTEK
DA 1.-2.S 1 8°
1 1 01 0 8 01881 2

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

1,-85

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Kurtze Erklärung der ersten 8 Capittel Deß Buchs Josuä

aus deß Hochwürdig. Hn. D. Seb. Schmidii Mscr. in diese kurtze gebracht

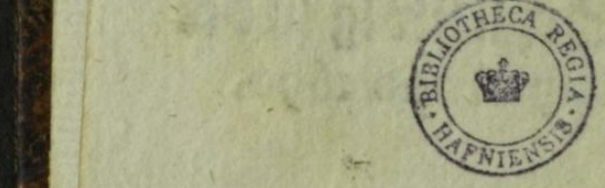
Von

Hermanno Zimmerman. Prediger zu Marschacht.

(o)

Gedrucket in Schleßwig in der Fürstl. Druckerey Anno 1690.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Kurtze Erklärung
Des 1. Capitels Josuä.

UND damit man in der Hi- 1
storie A. T. fortgehe / so ists
geschehen nach dem Tode Mo-
sis / nach dem sie die 30 Tage
des Klagens zugebracht / über den Tod
Mosis Deut. 34. v. 8. des Knechts Got-
tes / welchen Titul er wegen der Herr-
lichkeit seines Amts / darin er seines glei-
chen nicht gehabt Deut. 34. v. 10. bil-
lig führet / daß der Herr geredet zu
Josua dem Sohn Nun / dem Diener
Mosis / der Mosi als einem / der nicht
seine königliche Majestæt führete / um des
willen er ein Knecht gewesen wäre / son-
dern als einem Propheten dienete wie
ein Jünger / und sprach: v. 2. Mein 2
Knecht Moses / der so ein herlich Amt
geführet / und dir als einem trefflichen
Mann noch weit fürzuziehen ist / ist ge-
storben / und ihr habt ihn nun genug
darüber geweinet / und es ist Zeit / daß ihr in
das verheissene Land eingehet / in dem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

du zum Führer bestellet bist: So ma-
che dich nun auff ohn allen Verzug/und
greiffe das Werck munter an/zeug über
diesen Jordan/den ich dir zeige/und in
der nähe ist/du und das gantze Volck/
das sein Lager umher hat auffgeschla-
gen/zu dem Lande. Dahin solt du fort-
fahren/bis du zum Ende kommest/wel-
ches Land ich gebe ihnen/nemlich den
Kindern Israel/und gehe damit um/
3 daß sie es erhalten mögen. v. 3. Deñ/da-
mit ich meine Zusage erfülle/alle Städte
jenseit diesem Jordan/darüber du ge-
hen wirst/bis an ihre äusserste Grentze/
darauff eure Fußsohlen treten werden/
nicht einen Fußbreit außgenomen/ha-
be ich euch in der Zusage gegeben/wo-
durch ihr Recht dazu erlangt habt: wie
ich zu Mose geredet habe Deut. 11. v. v.
24. daß alle Städte sollen eur seyn/we-
gen der Verheissung/so euren Vätern
4 geschehen ist. v. 4. Nemlich von der
Wüsten an bis an den Libanum, und
von diesem Libano an bis an den gro-
sen Fluß Euphrates (nemlich so weit
das gantze Land der Hethiter sich er-
strecket/und nicht weiter/da sonst anno

der

dere Leute wohnen und nicht sind von
den sieben Völckern deß Landes Ca-
naan/ wie die Hethiter waren) und von
dem grossen Fluß an/ bis zu dem grossen
mittelländischen Meer/ gegen dem Un-
tergange der Sonnen/ und von da bis
wieder an diese Wüste Zin/ soll eure
Grentze seyn und sich erstrecken. v. 5. 5
Es sol nicht jemand für dir bestehen/
daß er solte dir an Krafft gleich seyn
und bleiben/ oder dich überwinden/ und
das nicht nur in einem oder andern
Jahr deines Lebens/ sondern alle Tage
deines Lebens. Wie ich mit Mose all
sein Lebenlang gewesen bin/ ihn regiret/
und ihm geholffen habe/ und der Auß-
gang solches erwiesen hat; also wil ich
auch mit dir seyn/ und sol der Außgang
künfftig diß auch erweisen. Ich wil dich
nicht verlassen/ noch von dir weichen
daß ich dich solte zu solchem Werck
schwach und unbestand machen/ und
mir meine Hülffe zu überwinden ver-
sagen/ oder dir widerstreben. v. 6. Sey 6
getrost und stärcke dich im HErrn daß
du mit beständigem Glauben ihm ver-
trauest: denn du solt es gewiß machen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

daß dis Volck das Land besitze/ das ich
ihren Vätern mit einem Schwur ver-
heissen habe/ daß ich ihnen dasselbe ge-
ben wolte. v. 7. Du hast hie für nichts
7 zu sorgen / sey nur getrost und stärcke
dich fleißig / daß du dich selbst war-
nehmest / zu thun alle Verrichtungen
nach allem Gesetz / das auch dir Moses
mein Knecht geboten hat. Weiche nicht
von demselben Buche deß Gesetzes zur
rechten oder lincken / auff daß du weiß-
lich handeln mögest in allem das du thun
8 solt. v. 8. Laß dieses Buch deß
Gesetzes / davon du / wie ich gesaget ha-
be/ nicht weichen solt/von deinem Mun-
de nicht kommen / daß du dasselbe und
was drin enthalten nicht lesen und bey
dir überlegen wolltest : sondern / wenn
du es gelesen hast / betrachte es viel-
mehr / daß du bey und nach dem lesen
den wahren Sinn des Gesetzes nach-
denckest/was drauß folge/recht schliessest/
und dir wol eindruckest : und das ver-
richte Tag und Nacht / das ist / mit so
grossem Fleiß / alß immer möglich ist /
daß es nimmer vergessen werde : daß
du dich selbst in acht nehmest zu thun
nach

nach allem was drin geschrieben ist:
denn alßdenn wirstu diß von mir er-
halten/daß dir dein Weg gelingen wird/
und du wirst alßdenn auch selbst weiß-
lich handeln. v. 9. Habe ich dir nicht 9
jetzo geboten / sey getrost und stärcke
dich? Derwegen so fürchte dich nicht/
noch entsetze dich; denn ich der Sohn
Gottes sage dir: der HErr dein Gott/
der himmlische Vater wird mit dir seyn/
mit seiner Hülffe/ die zwar allen dreyen
Personen gemein / aber ursprünglich
von dem Vater ist/ und so wird er mit
dir seyn/ in allem das du thun wirst.
v. 10. So gebot nun Josua alsbald an 10
dem Tage/da GOtt mit ihm geredet hat-
te/ den Hauptleuten des Volcks/ die die
nechsten Stellen nach ihm hatten / und
nach dem Befehl und Urtheil ihres Für-
sten das Volck regirten/ und durch diese
gebot er auch den andern Vorstehern
des Volcks und sprach: v. 11. Gehet 11
mitten durch das Lager / oder im Lager
herum / ein jeder zu seinem Hauffen/dem
er vorgestellet ist / bis ihr in alle Orter
desselben gekommen / und gebietet dem
Volck im Namen Gottes / der mich in

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

meinem Amte hat gestärcket / daß ich das Volck solte ins Land Canaan führen / und der ein solch Gebot gestellet hat / und sprecht : Schaffet euch Zehr-Kost zur Reise / wie viel da zu nöhtig ist / so wol an Brot oder Manna / welches alle Tage fällt / wenn das Volck im Lager stille liegt : aber wenn eine Reise sol verrichtet werden / so viel häuffiger vorher fällt / daß mans zur Reise mitnehmen kan / als auch an anderen Speisen von Vieh und Früchten : denn innerhalb 3. Tage am Ende derselben solt ihr die Reise über diesen Jordan zu gehen / über euch nehmen / daß ihr hinein kommet zu erben das Land / oder es einzunehmen / daß es ein Erbe werde auff eure Nachkommen / und euch auch andere Rechte darüber erwerbet / und zweiffelt nicht am guten Außgange ; denn es sol geschehen / daß ihrs nicht allein einnehmet / sondern auch dasselbe Land als ein Erbe auff eure Nachkommen bringet / das ihr nicht durch eigne Krafft einnehmen werdet / sondern das der HErr euer Gott gleich jetzo euch mit Bereitwilligkeit gibt / und nur erfodert / daß ihr auch

freudig

freudig das eurige verrichtet/ und nicht
durch Trägheit den Fort- und Ausgang
verhindert: und sie thaten also. v. 12. 12
Und zu den Rubenitern Gaditern und
dem halben Stamm Manasses/ die nicht
im Lager sondern in den Städten ihr er-
Erbschafft waren / sprach Josua/ nach
dem der erste Befehl an die 9 Stämm
gegeben / da er drauff entweder Bo-
ten an diese andern gesandt / oder ihre
Hauptleute auß ihren Städten zu sich
beruffen lassen/ und sagete: v. 13. Ge- 13
dencket an das Wort / das euch Mose
der Knecht des Herrn geboten hat/ und
sprach: der HErr euer GOtt vergön-
net euch ferner Ruhe / wie sie euch ein-
mahl gegeben ist/ da ihr darum gebetet/
und hat euch das Land gegeben / darin
wir sind disseits dem Jordan/ und der-
gleichen mehr sprach Moses zu euch.
v. 14. Darum / nach demmahl eure 14
Zahl groß ist / denn alle Männer von
den drittehalb Stämmen zu rechnen
sind etwa 110580 Num. 26. (sihe
Josua 4. v. 13.) und wir haben von denen
nur 40000. nöhtig/ 70580. aber können
zur Beschützung deß Landes bleiben /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

so lasset zwar nach dem Befehl Mosis/ wie ich gesagt habe/ eure Weiber und Kinder die unter 20 Jahren und zum Kriege ungeschickt sind/ mit den außgedienten Alten und Vieh im Lande bleiben/ das euch Moses gegeben hat/ dem verheissenen Lande nach zu rechnen jenseit dem Jordan/ da wir jetzo seyn; worunter auch zu rechnen seyn die/ welche von den Männern erfodert werden eure Städte und Acker zu bestellen/ und wider eure Feinde zu beschützen: Ihr andern aber schaffet euch auch Vorraht/ daß ihr möget gerüstet/ und üm die Lenden gegürtet mit dem Schwert und was sonst dazu gehöret/ hinüberziehen vor euren Brüdern/ und also nicht eben in der Schlacht sondern nur auff der Reise die Ersten seyn/ alß wozu ihr am geschicktesten seyd/ weil ihr nicht Weiber noch Kinder noch andere Verhinderungē bey euch habt/ und die schleunigen Anfälle/ so welche geschehen solten/ abhalten könet. Und das sollen thun was streitbahre Männer sind/ und solt drauff im Kriege ihnen/ nemlich den Brüdern/ helffen/ an dem Ort/ der euch wird angewiesen werden. V. 14.

v. 15. Und solche Hülffe im Kriege solt 15
ihr ihnen so lange leisten / bis daß der
HErr euren Brüdern den Israeliten /
mit denen ihr solche Väter die unterein-
ander Brüder waren / gehabt / Ruhe gibt
wie euch; daß sie auch einnehmen und
erblich besitzen und geniessen das Land
das ihnen der HErr euer GOtt gibt:
alßdenn sollt ihr wiederkehren zu dem
Lande euer Erbschafft / und solt das erb-
lich besitzen / das nemlich / welches euch
gegeben hat Moses der Knecht des Herrn /
dem Lande Canaan nach zu rechnen / jen-
seit des Jordans da wir jetzo noch seyn /
so dasjenige Ufer am Jordan ist / nach
der Sonnen Auffgang. v. 16. Aber da 16
nun die Rubeniter / Gaditer und der hal-
be Stam Manasses sich hätten wegern
mögen / damit sie in ihrer Erbschafft in
Ruhe blieben / so antworteten sie dem Jo-
sua: alles was du uns jetzo geboten hast /
wollen wir thun. Unsere Weiber / Kinder
und Vieh wollen wir im Lande lassen /
und gerüstet für euch herziehen / und in-
sonders sagen wir zu / daß wir zu allem /
wozu du uns hernach senden wirst in
Einnehmung deß Landes / wollen ge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

hen und dasselbe verrichten. v. 17. Nach allem/darin wir nach Mose mit völligem Gehorsam gehöret/wollē wir auch nach dir hören/ und dir auch also gehorchen. Nur wünschen wir/ daß der HErr dein Gott auch also mit dir sey/für dich sorge/ dich regiere/und dir helffe in den Kriegs- und Regiments-Sachen/ sie mit gutem Fort- vñ Außgang zu beglückē/gleich wie er mit Mose gewesen ist/ vñ ihm hat lassen
18 alles wol von staten gehen. v. 18. Nechst solchem Wunsch geloben und verbinden wir uns untereinander / daß ein jeder Mann / wer deinem Munde und dem Befehl / so auß deinem Munde gehen wird/ widerspenstig ist/ und deine Worte nicht höret in allem was du uns gebieteſt/der sol nach dem gerechtē Spruch der Richter getödtet werden. Sey nur getrost und stärcke dich beständig/ uns/ unsern Worten und Verheissungen zu glauben.

Das 2. Capitel.

Josua aber der Sohn Nun/hatte nach dem Befehl/ so ihm Gott der HErr in der vorhergehenden Unterredung auſſer allem Zweiffel mitgegeben/

...egeben/außgesandt aus Sittim zweene
...n Kundschaffern/ auff daß er und das
...Volck desto mehr aufgemuntert würde
...durch die Botschafft/ so sie bringen wür-
...den/ und daß der Weg ihnen bekant seyn
...möchte/ weil die Wolcke nicht mehr vor
...ihnen hergienge. Nicht aber sandte er 12.
...wie Moses/ denn er nicht das gantze
...Land Canaan erkündigen wolte/ und
...durfften hie nicht etliche in diß Theil/
...andere in ein ander Theil gesandt wer-
...den; sondern sie solten nur erkündigen
...in klein Theil/ nemlich den Weg vom
...Jordan bis Jericho/ daher zweene gnug
...waren/ deren Namen zu nennen nicht
...nöhtig ist/ gleich wie die genennet wer-
...den Num. 13. die Moses außsandte/
...weil damahln die Verheissungen so den
...Gläubigen Josua und Caleb geschehen/
...und die Straffe so den andern Ungläu-
...bigen begegnet/ solte offenbahr gemacht
...werden. Diese zweene aber waren gute
...und auffrichtige Leute/ wie solches auß
...dem was sie verrichtet/ zu ersehen ist/
...und die sandte Josua heimlich auß/ nicht
...wie sonst im Kriege geschehen pflegt/ da
...man wol gantze Schaaren mit ihren

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Obristen außgeschickt/ daß sie die Wege und Gelegenheit der Orter/ wie sie können eingenommen oder gemieden werden/ erforschen; sondern in geheim/ daß es andere nicht erfuhren/ und daß sie auch heimlich erkündigen solten/ was nöhtig wäre/ und sprach: Gehet eilig hin/ besehet das Land/ von unserm Lager an/ und ferner vom Jordan an bis Jericho/ und Jericho zugleich mit: ferner aber solt ihr nicht gehen/ sondern wieder zu mir kommen; besehet/ wie darin das Lager zu schlagen/ und das Volck zu führen sey. Die giengen hin besahen das Land/ und kamen endlich in Jericho/ woselbst sie eingiengen in das Haus eines Weibes/ einer Huren/ und kehrten zu ihr ein/ nicht daß sie Gemeinschafft mit ihr trieben/ sondern daselbst bey ihr übernachteten/ alß die in der Stadt ihr eigen Hauß hatte/ und für treu und redlich gehalten wurd/ für der man sich nicht befürchten dürffte. Sie war aber ein Hure/ oder vielmehr ein Kebsweib so ihren Mann/ der gestorben war/ gehabt hatte/ und bey solchem Mann hat sie ehrlich und gottfürchtig sich verhalten

ten können. Und wie die Kebsweiber wenn ihre Männer gestorben / nachgehends durch Wirtschafft ihr Leben erhielten / weil sie ohne Erbe außgehen musten / und nicht hatten wovon sie sonst leben konnten / wo sie nicht eigne Mittel von ihren Eltern hatten: also auch Rahab die nur als ein Kebsweib bey ihrem Mann gelebet / trieb jetzo die Wirtschafft / und bey derselben kehrten sie ein / daselbst zu übernachten / zu speisen / und zu schlaffen. v. 2. Nach dem nun die Hüter des Thors an der Sprache und andern Zeichen gemuhtmasset / daß sie vielleicht Kundschaffer seyn möchten / und sie erfahren / daß sie bey der Rahab eingekehret / da ward dem Könige zu Jericho / weil sie / was sie sagten / befürchteten / und den König auffmuntern wolten / alß eine gewisse Sache angesagt: Sihe / es sind Männer hie bey der Nacht vor Schliessung des Thors / bey dieser gefährlichen Kriegszeit hereingekommen von den Kindern Israel / unter welchen GOtt so viel Wunder gethan / welche diesem Lande sich nicht ohne Ursach genähert / welches weil sie

so spät gekommen/eben die Vermuhtung gibt / daß sie gekommen seyn nicht nur die Stadt/ sondern auch das gantze Land
3 Canaan zu erkündigen. v. 3. Da sandte derwegen der König zu Jericho der wachsam war/ohne Verzug zu Rahab/ doch mit Bescheidenheit; denn er nicht das Hauß überfallen/ und die Männer gefangen nehmen ließ / und ließ ihr sagen: gib die Männer herauß/ die zu dir eingangen sind zur Herberge/ denn wir wissen gewiß / daß sie in dein Hauß eingegangen sind / und du kanst es nicht läugnen / wir würden es auch nicht gläuben / wenn du es verläugnen würdest. Du magst wol meynen/ du müssest deine Gäste als redliche Männer nicht verrahtē; aber du solt wissen daß sie nicht auffrichtig sind wie du meynest / welche man mit Sicherheit müsse auffnehmen/ sondern sie sind Kundschaffer/ die nicht bleiben wollen/sondern die weiter gedencken das gantze Land zu erkündigen/wel-
4 che man nicht beherbergen muß. v. 4. Da aber jemand auß dem Hause die Leute gesehen/ so die Gäste gefangen nehmen wolten / und es der Frauen angekündiget/

kündiget/ so nam das Weib/ die es bald
für wahr hielte/ die zween Männer/ und
unter der Zeit/ weil das Haus eröffnet/
und zu ihr gebracht ward was begehret
wurd/ verbarg sie einen hie/ den andern
dort/ und sprach: Ich kan es nicht
läugnen/ es ist recht/ es sind je Män-
ner zu mir hereingekommen/ wie ihrs
berichtet habt; aber ich wuste nicht von
wannen sie waren/ daher auch ich/ die
nichts böses vermuhtet/ sie beherberget.
v. 5. Und es war an dem/ daß man die 5
Thor wolte zuschliessen/ da es bey Unter-
gang der Sonnen finster war/ da gien-
gen sie hinauß/ sind also nicht mehr in
meinem Hause/ und würde nur umsonst
seyn/ und die Zeit vertrieben werden/
so ihr sie hie im Hause suchen würdet/
darüber sie desto weiter von der Stadt
kommen/ und euch entfliehen werden:
Ich weiß nicht warum und zu welchem
Ende dahin/ und durch welches Thor die
Männer gegangen sind: nun aber ist
leicht zu schliessen daß sie Kundschaffer
seyn/ und auff denselben Weg zu den
ihrigen/ nach dem Jordan zu/ wieder-
gekehret seyn. Jaget ihnen eilend nach/

denn

denn ihr werdet sie ergreiffen / so ihr
nicht säumet / denn sie unter der Zeit so
weit nicht können gekommen seyn / daß
sie nicht von den Nachjagern solten
6 können ergriffen werden. v. 6. Sie
aber / wie vorhin gesagt / hatte sie auffs
Dach / welches nach Ahrt desselben Lan-
des eben war wie ein Altan / steigen las-
sen / und hatte sie verdecket mit einer gu-
ten Menge Lein / nicht das auff dem
Acker / sondern auffm Holtz oder Baum
gewachsen war / oder alß ein Holtz war /
so dem Lein gleich scheinet / und daselbst
aufgehoben und auff dem Dach in ei-
7 nem Hauffen auffgesetzet war. v. 7.
Nach dem nun die Rahab / die auß dem
Gerücht von dem Israelitischen Volck
und Gottes gerechtem Schluß über das
Land Canaan und dero Einwohner / ge-
höret; auß dem Trieb ihres Gewissens
sich verbunden geachtet / Gott nicht zu
widerstehen noch die Kundschaffer zu
verrahten / sondern nach dem Glauben
und Gewissen gehandelt / daß sie die
Kundschaffer auffgenommen und erhal-
ten / (wiewol bey ihrem Glauben die
Schwachheit gewesen / daß sie falsches
ausgesagt)

außgesagt/ nachdem auch die Leute und
der König/ dem deß Weibes Rede hin-
terbracht worden/ihr als einer auffrich-
tigen Frauen geglaubet/ so haben etliche
Männer mit denen die geredet/ so der
König abgeschicket/ und denen sie die
Männer beschrieben/ ihnen nachgeja-
get/ auff dem Wege nach dem Jordan
zu/ bis nahe an die Fuhrt/ deren unter-
schiedliche daselbst waren: Und man
schloß das Thor zu/damit die Kundschaf-
fer/ wenn sie noch in der Stadt wären/
nicht hinaus kommen könten/ nachdem
sie hinausgegangen waren/ die ihnen nach-
jagten. v. 8. Aber sie/ was die Kund- 8
schaffer betrifft/ hatten sich noch nicht
zu Schlaffen gelegt/ sondern waren
dennoch auff dem Dache/ woselbst sie die
Rahab verborgen hatte: darum so steig
sie oben hinauff zu ihnen auff das Dach/
wo sie waren. v. 9. Und sprach zu ihnen/ 9
ich weis auß dem was vorgegangen/daß
ihr von den Kindern Israel und Kund-
schaffer seyd/ und habe euch dennoch er-
halten; aber ich bitte auch von euch eine
Wolthat. Ich weis auß dem Gerüchte/
und grund glaube dabey aus gewissen Grün-
den/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

den/ was ich von dem GOtt Israels gehöret habe/daß der HErr/der der einige wahre Gott über alle Menschen ist / gegen dem alle heidnische Götter ertichtet sind/euch das gantze Land Canaan durch wahre Verheissunge gegeben habe: und daß von dem HErrn ein Schrecken für euch über uns und unsere Landesleute gefallen / und daß es nicht anders als von GOtt sey/ daß durch solch Schrekken alle Einwohner des Landes/die doch mit Waffen und festen Städten versehen und im Kriege erfahren sind/ wegen euch/die ihr doch ein weit geringer Volck und unbewehrt seyd/ feig und gleichsam
10 geschmoltzen sind. v. 10. Denn daß ein solches Schrecken für euch von Gott billig entstanden/ ist nicht ohne Ursach/sondern kömt daher/ daß wir Cananitische Völcker gehöret haben bey Außgang der Kinder Israel aus Egypten / nemlich/ daß sie nach dem Lande Canaan zögen/ und dasselbe einnehmen wolten/und wir hatten daher Boten in alle Land außgesandt/ zu vermelden alles was die Israeliten betraff / wobey Gottes sonderbahre Vorsehung gewachet/ daß solches

ches zu dem Ende solte kund werden/ daß
sie den wahren GOtt erkenneten und
seinem Willen sich unterwürffen: so
aber sie halsstarrig widerstrebten / zu
schanden gemacht und verstocket wür-
den. Insonders was wir gehöret haben/
ist dieses/ daß der HErr grosse Wunder
und Hülffe gethan mit Untergang der
Feinde/als daß er das Wasser im Schilf-
meer ausgetrocknet für euch her: dabey
insonders sehr mercklich gewesen/ daß
Pharao mit seinem Heer/ so euch vertil-
gen wolte / drin ersoffen; daran zu er-
kennen war / daß GOtt für sein Volck
stünde/ und dessen Feinde verderbte/ daß
sie für ihm nicht bestehen konnten: Und
ferner/ ob schon auch die Amalekiter et-
was geschlagen würden/ da sie den Isra-
eliten zusetzten/ so ist doch insonders eine
sonderbahre Hülffe mit dem Untergang
eurer Feinde euch wiederfahren / da wir
gehöret / was ihr neulich den zween Kö-
nigen der Amoriter/ Sion und Og jen-
seit dem Jordan durch Gottes Hülffe
gethan habt / daß ihr sie verbannet und
zu Grunde vertilget mit allem ihren
Heer und Unterthanen / daran wir er-

fahren

fahren haben/daß niemand für euch/ we-
gen eures Gottes / der über alles im
Himmel und Erden herschet / gar nicht
11 bestehen köñe. v. 11. Wir haben/sage ich/
gehöret/ was ich gedacht von dem Meer
das vertrocknet und von den zween Kö-
nigen ; derhalben ist unser Hertz wegen
der grossen Furcht/ so durch den gantzen
Leib und dessen Gliedmassen sich ergossen/
zerschmoltzen wie Wachs/und kein Muht
oder Geist / der sonst den Leib bestehend
macht/ bestehet mehr für der schrecklichen
Furcht nicht mahl in einigem Mann/ge-
schweige denn in den Weibern/ und in
denen die zum Kriege noch nicht dienlich
sind/ wegen eurer Gegenwart; für wel-
cher/ wenn sie nur dran gedencken / wie
bald sie werde da seyn/ und wie sie dage-
gen streiten sollen / ihr Geist erschrickt :: 12
denn wie man aus den Wercken des
HErrn schliessen kan/ davon wir gehö-
ret haben/so müssten wir auch wider Wil-
len und bey unserm halsstarrigen Unge-
horsam bekennen/ wiewol ichs aus Glau-
ben gerne thue/ daß der HErr euer Gott
ist/ der GOtt beyde droben im Himmel/
und drunten auff Erden/ und keiner für
den

jnnen jenigē bestehen kan/ welchen er hilft/
Grund daher auch unser Land euch mäch-
billiglich und nach der Gerechtigkeit geben
nnd könne. v. 12. Nun so bin ich denn ge- 12
wiß/daß GOtt der HErr sey droben im
mich Himmel und unten auff Erden/und euch
diese Stadt übergeben werde; nichts de-
ro alto weniger wil ich euch mit Frieden ge-
ziehen und euch von der Mauren weg las-
sen; aber ihr im Gegentheil gehet doch
diese Bedingung ein/ und schweret mir/
bitte ich/ bey dem HErrn/ damit ich in
meinem Vertrauen gestärcket werde.
Der Eid aber sol also lauten/ weil ich
Barmhertzigkeit an euch gethan habe/
daß ihr auch an meines Vaters Hause
nicht weniger als auch an mir/ an wel-
chem letztern ich nichts zweiffele/ Barm-
hertzigkeit thun wollet/ und daß ihr mir
ein unfehlbares Zeichen zu meiner Ver-
sicherung geben/und dasselbe halten wol-
let/ wenn ihr kommen werdet. v. 13. Also 13
daß ihr/ damit ihr/ (niemand von den
meinigen auszunehmen;) leben lassen
wollet meinen Vater/ meine Mutter/
meine Brüder/ und meine Schwestern/
und alles was sie an Menschen und Gü-

tern

tern haben / und insonders daß ihr errettet unsere Seelen vom Tode / daß ich und die Leute / so mir angehören / nicht
14 dürffen sterben. v. 14. Und dieselben Männer die Kundschaffer sprachen zu ihr: Eines jeden Seele von uns beyden sey für euch und an eure Stelle / daß uns / so wir betrüglich handeln werden / von GOtt nach aller Strenge gleiches mit gleichem vergolten werde / und daß / so euch ein Glied am Leibe verletzet oder ander Schade zugefüget werde / uns solches wiederfahre / und so auch ihr dem Tode soltet übergeben werden / daß unsere Seele für euch sterbe / so du uns nicht allein weglassen wirst / sondern auch / so ihr nemlich du mit den deinigen / nicht hernach anzeigen werdet / weder mit Zeichen noch Worten noch der That dieses unser Geschäfft / als daß wir uns auff dem Berge verstecken und den Weg wieder zu den unsrigen thun werden: darüber es geschehen könnte / daß der König den andern Cananitischen Königen die Sache andeutete / sie zu sich berieffe die Eroberung der Stadt schwerer machte / und die Wege verlegte / auch Josua

es

ni des in einem andern Stande stünde/ als
ziehwir ihm verkündiget hätten; da herge-
noggen nun / wenn die so nachjagen / nie-
mand auff dem Wege finden / und ge-
dermercket / daß die Israeliten noch nicht
dadüber den Jordan gekommen wären/die
ndSache als ein falsches Gerücht könnte
dadgehalten werden: derwegen ihr nichts
sznanzeigen sollet/weder von unserm Wege/
dannoch von dem Vorsatz Josuä/den er hat/
Sie die Stadt in kurtzem zu erobern. Und so
i ihr das nicht anzeigen werdet/ so sol es
dasgeschehen/ daß/ wenn uns der HErr das
nsLand wird geben/ das wir bisher erkün-
digt diget haben / wir Barmhertzigkeit und
ir Treu thun wollen an dir und deinem
ud Hause/ wie du gebeten hast. v. 15. Nach 15
nachdem sie nun nicht liederlich den Eid ge-
nadthan/ sondern denselben darauff gegrün-
det hatten / daß GOtt den Canaanti-
schen Völckern ihre Wolfahrt verheis-
sen hatte/ so sie den angebotenen Frieden
würdē annehmen; und also vielmehr die
jenigen schützen würde/die die Israeliten
dannoch wider ihre Feinde beschützten/ und
sie aus Barmhertzigkeit beym Leben er-
hielten; daß auch ihr Fürst Josua redlich

wäre

wäre und derselbe sie selbst straffen würde / so sie den Eid nicht hielten / so ließ demnach Rahab mit ihren Hausgenossen dieselbigen / einen nach dem andern mit einem Strick ohne Geräusch / daß es die Nachbahren nicht merckten / da es eben finstere Nacht ohne Mondenschein war / und es niemand sehen kunte / durchs Fenster / welches noch verdeckter zuging: und das konnte leicht geschehen / denn ihr Haus war an der Seite der Stadtmauren / darunter ein Gewölbe war / daß die Maur nichts weniger konte geschützet werden / und wohnete sie also auff der Maur / worauff die äusserste Wand ihres Hauses an derselben Seiten erbauet war / wovon sie in gleicher Linie die Männer herunterlassen konnte.

16 v. 16. Und da sie sie jetzt wolte herunterlassen sprach sie: Weil die so nach euch ausgegangen sind / auff der Heerstrasse euch mit allem Fleiß suchen werden / so gehet auff das Gebirge so bey Jericho nach dem Jordan zuliegt / daß euch nicht begegnen die euch nachjagen / wenn sie wiederkommen: und verberget euch daselbst bis es drey Tage werden / da ihr von

von eurem Lager ausgegangen und in
diese Stadt gekommen seyd / biß daß
die wiederkommen / die euch nachjagen /
welches vielleicht geschehen wird den
folgenden Abend; darnach aber wenn
ihr auff dem Gebirge seyd fortgegan-
gen / so könnet ihr sicher und ohne Ge-
fahr wieder herunter und auff den rech-
ten Heerweg nach dem Jordan gehen /
da es geschehen kan / daß ihr bey Auff-
gang der Sonnen am dritten Tage ge-
wahr werden und über den Jordan gehen / und
des Vormittage bey Josua seyn könnet.

17. Aber die Männer / da sie solten 17
mit dem Seil gleich heruntergelassen
werden / und von Rahab waren un-
terrichtet worden wegen des Weges /
sprachen auch / als die wegen des Eides
sie halten wolten / wieder sorgfäl-
tig waren / bey der Gelegenheit deß
Seils zu ihr gesagt: Wir wollen un-
schuldig seyn bey dir und GOtt an die-
sem deinem Eide / den du uns hast schwe-
ren lassen / dadurch und auff diesen Fall.

18. Nemlich siehe / wenn wir mit dem 18
angenanten Israelitischen Volck kommen
werden ins Land bis an diese Stadt:

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

du aber eine Schnur oder Faden von
diesem Strick/ so auß vielen Faden zu
sammen gedrehet und roht gefärbet ist
und wegen der Farbe wol kan erkannt
werden/ binden wirst an das Fenster
durch welches du uns hinunter lassen
wirst/ und deinen Vater/ und dein
Mutter/ und deine Brüder/ und dein
Vaters gantzes Haus/ nemlich die dein
übrige Verwandten sind/ zu dir in dein
19 Haus versammlen wirst. v. 19. Al
denn sol es also seyn/ daß ein jeder we
zur Thür deines Hauses herauß gehet
desgleichen auch/ wer von dein
Freundschafft nicht mit den andern
dein Haus gehen wolte/ und er getödtet
würde/ dessen Blut sey auff seinen
Haupt/ also daß er schüldig sey/ da
Blut ist vergossen worden/ wir abe
unschüldig: Wer aber bey dir in de
nem Hause seyn wird/ so sey sein Blut
auff unserm Häupt/ so eine Hand geg
ihn seyn/ oder Blut vergossen würd
20 v. 20. Deßgleichen so du wirst von di
sem unserm Geschäffte nachsagen/ we
ches geschehen könnte auß einer Re
dessen/ was du bey uns gethan hast

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

oder durch deine Verwandten / denen
es wou es offenbahrest / wenn du sie in dein
und Haus nimmst / sie aber nicht treu wä-
ren / und der König zu Jericho also
bald nach dem Verraht uns nachsetzte / oder
denen / die uns nachjagen / angedeutet
würde / die Fuhrt deß Jordans biß in
den dritten Tag zu besetzen / und wir also
in ihre Hände geriehten / oder der König
mit den andern Cananitischen Königen
solche Dinge vornähme / die er nicht vor-
nehmen würde / wenn die Sache nicht
verraht wäre / so wollen wir unschul-
dig seyn an dem Eide / den du uns hast
schweren lassen / weßwegen du und dein
und Haus verbunden sind / in der Treu be-
ständig und sorgfältig zu seyn / damit
ihm nicht gröffere Straffe über sie als andere
kommme. v. 21. Sie aber / als die er- 21
kannte / daß das Einwenden der Kund-
schaffer billig wäre / willigte drein / und
ward dadurch nicht zornig / daß sie ihr
Bemüht solte ändern / sondern gedachte
nur / wie sie alles klüglich führen möchte /
damit ihre Verwandten und Haus ge-
nossen nichts nachsagten / und wie sie
ihren Gewissen möchte unterrichten /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

daß sie nichts von dem allen dem Kö-
nige offenbahren dürfften/und an Gott/
dem man mehr als dem Könige gehor-
chen müste/ gläuben möchten/ welcher
Glaube sie auch von der Sünde deß
Verrahts loßsprechē würde/ sprach der-
wegen zu den Kundschaffern: Nach
allen euren Worten/ wie sie lauten/ sey
es also/ und ließ sie gehen/ in dem sie sie
durchs Fenster herunter ließ/ und Glück
auff den Weg wünschte. Und sie gien-
gen hin/ und machten sich ohne Ver-
zug auff die Reise: Sie aber/ da jene
weg waren/ knüpffte darnach den Fa-
den oder Strang von dem rohten Seil
an das Fenster/ welches sie versicherte/
daß sie so gewiß würde erhalten wer-
den/ als gewiß sie dasselbe allezeit vor
22 sich sahe. v. 22. So sind sie also weg
gegangen und gekommen auffs Gebir-
ge/ und sind daselbst geblieben 3. Tage/
bis daß nach der wunderbahren Vor-
sehung Gottes wiedergekommen waren
die ihnen nachjagten/ wie die Rahab
vermuhtet hatte/ nachdem diese sie ge-
sucht hatten auff dem gantzen Wege/
und nicht gefunden: wobey abermah
Gottes

das Gottes Providentz gewest/ daß sie nur
stets auff der Heerstrassen und nicht auff
dem Gebirge gesucht/ da man doch klug-
lich hätte urtheilen können/ daß Kund-
schaffer nicht die richtigen sondern die
krumme Umwege gehen. v. 23. Wenn denn 23
nun die so nachjagten wiedergekommen
waren sind/ so kehrten die 2. Männer die auffs
Gebirge gegangen/ und daselbst sich ge-
ruhet hatten/ wieder zu ihrer Reise/ sie
zu vollführen/ und gingen vom Gebirge
herab und fuhren über den Jordan/ und ka-
men zu Josua dem Sohn Nun/ und er-
zehlten ihm alles/ was ihnen begegnet
war/ worunter insonders war der Han-
del mit Rahab/ was dieselbe gethan/
und was für einen Bund sie mit ihr
gemacht. v. 24. Und gaben endlich 24
ihr Bedüncken und sprachen zu Josua/
ihn und das Volck auffzumuntern:
Der HErr hat uns alles Land in un-
sere Hände gegeben/ und es in solchen
Stand gesetzt/ daß nichts übrig ist/ als
daß wir mit beyden Händen fassen
was uns GOtt darreichet. Daneben
hat ers auch gemacht/ daß alle Einwoh-
ner deß Landes feig sind/ und ihr Hertz

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

als zerschmoltzen ist/ daß sie nicht widerstehen können / gleich wie Rahab bekennet hat.

Das 3. Capitel.

1 NAchdem denn nun die Kundschaffer erzehlet/ was ihnen bey der Erkündigung begegnet/und ihr Bedüncken drüber gegebē/ den Josua und das Volck zum schleunigen Ubergang aufzumuntern/so machte sich Josua/der deß göttlichen Befehls eingedenck/ und über die Willigkeit deß Volcks frölich war/ mit dem Volck deß morgens frue auff zur Reise/ nach dem er nochmaln nach Wiederkunfft der Kundschaffer den Abend vorher Auffbruch ankündigen lassen/ denn sonst das Volck so frühe nicht hätte bereit seyn können. Sie machten sich aber auff aus Sittim / woselbst sie bisher ihr Lager gehabt/ und kamen an den Jordan/ er und alle Kinder Israel blieben daselbst über Nacht/ehe sie hinüber zogen. v. 2.

2 Und also ists geschehen / nach dem die drey Tage welche Josua bestimmet hatte/sich zur Reise anzuschicken/ zum Ende gelauffen/

volgelauffen / daß die Hauptleute deß
[illegible]Volcks durchs Lager und alle Orter
[illegible]desselben an dem vierten Tage gingen.
.ɛ .co. 3. Und nachdem sie ihnen vorgelegt/ 3
[illegible]daß sie nicht betrogen wären / sondern
[illegible]nunmehr die Zeit gekommen / daß sie
[illegible]darnach den Worten Josua solten über
[illegible]den Jordan gehen/ auff daß sie hinführo
[illegible]seinen Worten desto mehr glaubeten /
[illegible]wie auch / daß die Priester mit der Lade
[illegible]deß Bundes solten vorhergehen/ so ge-
[illegible]geboten sie im Namen und auff Befehl
[illegible]Josua dem Volck/und sprachen : Wen
[illegible]ihr sehen werdet die Lade deß Bundes
[illegible]deß HErrn eures Gottes / welche sonst
[illegible]von den Leviten getragen wird / und
[illegible]werdet sehen die Priester so aus dem
[illegible]Geschlecht Levi entsprossen / sie für diß-
[illegible]mal ausserordentlich tragen/ fortreisen /
[illegible]und für euch hergehen : so ziehet auch
[illegible]ihr von eurem Orte/ welcher einem je-
[illegible]dem Panir im Lager ist angewiesen wor-
[illegible]den / und folget ihr / nemlich der Laden
[illegible]darnach / welche nicht nach der Ordnung
[illegible]Num. 2. v. 17. solte getragen werden/
[illegible]daß zwey Panire und Heere musten
[illegible]vor ihr hergehen / und zwey folgen/ son-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

dern für dißmahl vor allen Paniren her-
4 gehen solte. v. 4. Doch also/ daß weil die/ so der Laden sonst zu nahe kamen/ pflegten gestrafft werden/ zwischen euch und ihr auß Ehrerbietung Raum sey von 2000. Ellen/ nach eurem gewöhnlichen Maaß/ so ihr beym Erdmessen habt: und nahet euch nicht zu derselben/ der Meynung/ auff daß ihr den Weg möget wissen/ den ihr gehen sollet/ denn ihr seyd diesen Weg gestern und ehegestern/ das ist nie/ gegangen/ um welcher willen ihr meynen möchtet/ als müstet ihr so nahe der Laden folgen. Ihr solt das nicht thun/ denn ihr könnet nichts desto weniger bequem einhergehen/ und den Weg wissen/ ob ihr schon so grossen
5 Raum dazwischen lasset. v. 5. Aber nachdem Josua den Hauptleuten befohlen was sie dem Volck gebieten solten in Dingen die die Reise und das Regiment angingen/ so befahl er selbst oder durch die Priester das/ was den Gottesdienst betraff/ und sprach nicht zu den Priestern/ die schon nohtwendig heilig seyn musten/ weil sie solten die Lade mit dem Heiligthum und dessen Gefässen

tragen/

...tragen / sondern zum Volck: heiliget
...chuch/ bereitet euch gegen die vorstehende
...Majestätische Gegenwart und Offen-
...barung Gottes / vermeidet die groben
...Sünden/ daß euch GOtt nicht straffe;
...daneben stellet an eine Levitische Rei-
...nigung eures Leibes / Kleider und Ge-
...fäsſe/ wozu auch gehöret die Enthaltung
...von Weibern / denn sonst ihr mit dem
...gemeinen Hauffen würdet hinten nach-
...gehen / welches nicht stehen würde /
...wenn nicht ein jeder an seinem Ort
...unter seinem Panir erscheinen würde.
...Die Ursach solches Heiligens aber ist die-
...se/ denn morgen wird der HErr ein Wun-
...der nach dem andern unter euch thun/
...wie mir auß göttlicher Offenbahrung
...bekannt ist. v. 6. Darnach sprach 6
...Josua an demselbigen morgenden oder
...folgenden Tage zu den Priestern/ nach
...dem er das Ansehen gleich wie Mo-
...ses hatte/ so wol über die Priester/ doch nur
...in äusserlichen Dingen/ als auch über das
...Volck: nehmet die Lade deß Bundes auf
...chuch/ daß ihr drauff hindurch gehet vor
...dem Angesichte dieses Volcks. Da
...nahmen sie die Lade deß Bundes auff /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

und gingen nicht wie sonst in der Mitte der Heere/ sondern für allem Volck her..

7 v. 7. Und da nun die Priester mit der Lade vorhergingen / und das Volck folgete / und sie also alle auff dem Wege waren / so war es nun nahe / daß das Wunder geschehen solte / davon GOtt dem Josua / und Josua dem Volck die Verheissung gegeben. Damit nun Josua nicht dürffte zweiffeln / ob auch Gott wahrhafftig das Wunder thun wolte / so sprach der HErr zu Josua / da das gantze Heer schon am Ufer deß Jordans still gestanden / und die Priester in das Wasser gehen solten: Heute an diesem Tage / da eben den Priestern befohlen die Lade deß Bundes auffzunehmen und vor dem Volck herzugehen / wil ich / nachdem du schon zum Nachfolger Mosis bestimmet / und vom Volck als ein Fürst angenommen bist / anfahen / dich durch Wercke groß zu machen / also daß ich dich in deinem Ansehen bestetige und deinen Namen groß mache / für den Augen und im Gemüht deß gantzen Israels / auch die Priester nicht außgeschlossen / auff daß sie dich fürchten / dir gehorsa

gehorsamen und grosse Hoffnung von
mir machen: als die da wissen und er-
kennen werden / daß ich / wie ich mit
Mose gewesen bin / und nicht allein ich
sondern auch Moses groß geworden /
durch den wunderbahren Durchgang
durchs rohte Meer / also auch gewiß mit
mir sey / wiewol nicht eben in so hohem
Grad als mit Mose / und Ich und du
durch den Durchgang durch den Jor-
dan groß gepriesen werden unter den
Cananitern und allen Völckern. v. 8.
Derwegen / so gebeut den Priestern / die
die Lade deß Bundes schon tragen / und
sprich: Gehet alsbald in das äusserste
deß Wassers deß Jordans / und wenn
ihr kommt forn ins Wasser / so stehet
stille in dem Jordan. v. 9. Aber zu
den übrigen Kindern Israel die in ih-
ren Ordnungen stunden / und in die
Enge zusamen zu treten befehliget wur-
den / auff daß sie es alle wissen und ei-
ner dem andern es sagen könnte / sprach
Josua / da man gleich in den Jordan
gehen solte: nach dem Befehl GOttes
nahet euch herzu / und höret die Worte
deß HErrn eures Gottes / die er mir be-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

10 fohlen. v. 10. Und da sie nun zu ihm
sich genähert/ sprach er: auß diesem was
ich jetzo sagen werde/ solt ihr die gläubig
seyd / zur Vermehrung deß Glaubens /
und die ihr ungläubig seyd / zur Uber-
führung deß Gewissens mercken / und
unfehlbar schliessen / daß der lebendige
GOtt/ der durch seine Wercke beweiset
daß er lebendig und wachsam sey / mit-
ten unter euch sey / auch seine ausseror-
dentliche Wercke sehen lasse und son-
derbahre Sorge für das Volck trage/
und daß er/ seiner Verheissung nach/ für
eurem Angesicht außtreiben wird/ diese/
die die vornehmsten sind / als Canani-
ter/ Hethiter Heviter/ Pheresiter/ Gir-
11 gositer/ Amoriter/ und Jebusiter. v. 11.
Das aber / wobey ihr solt die Gegen-
wart deß lebendigen Gottes / und die
Außtreibung der Cananitischen Völcker
schliessen / ist dieses: Sihe/ die Lade deß
Bundes/ so da ist deß HErrn/ nicht nur
deß Landes Canaan/ sondern deß gan-
tzen Erdbodens / gehet durch / oder ist
auff dem Wege durchzugehen vor eu-
rem Angesicht biß in den Jordan/ indem
sie von den Priestern getragen wird.

v. 12.

12. So nehmet und wehlet nun als- 12
bald ohne Auffschub euch/ bey derselben
12. Männer / die an stat deß gantzen
Volcks seyn sollen/ auß jeglichem Stam
nen / daß sie die Lade begleiten / und
alles sehen / was geschehen wird/ auff
daß sie nachgehends an das Volck von
dem/ was wegen deß Zwischen-Raums
nicht hat so genau können gesehen wer-
den / zeugen können / und daß sie auch
bereit seyn zu thun/ was ihnen wird an-
befohlen werden. v. 13. Und es wird 13
geschehen / wenn die 12. Männer bey
der Laden gehen/ und die Fußsohlen der
Priester / die die Lade deß HErrn deß
Oberschers über alle Welt tragen / deß
Jordans Wasser berühren oder sich
auff setzen werden / gleich man sonst
seinen Fuß auff die Erden setzet/ so sollen
die Wässer deß Jordans theils (juxta
montem, excisæ) weggeschaffet werden;
daß ich sage die Wässer die von oben herab
fliessen und zwar bis an das Saltzmeer
ein/ theils aber oder die übrigen bis an
die rechte Brunnen und Ursprung hin stille
stehen alß ein trockener Hauffe. v. 14. 14
Also ist nun geschehen/ da alles was zur

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Reise fertig gemacht und das Volck
auß seinen Hütten oder von dem Ort da
ihre Hütten gestanden/ die sie nun hat-
ten zusammen gemacht/ außzog/ damit
sie über den Jordan gingen/ da trugen
die Priester die Lade deß Bundes vor
15 dem Angesichte deß Volcks. v. 15. Und
als die/ so die Lade trugen mit den 12.
Männern an den Jordan gekommen
waren/ und die Füsse der Priester/ die
die Lade trugen/ da die 12. Männer am
Ufer still stunden/ forn an ins Wasser
bey dem Eingange eingetuncket waren/
wiewol sie nicht naß wurden/ weil die
Wässer für ihnen wichen/ (der Jordan
aber war in diesem Jahr voll an allen
seinen Ufern/ alle Tage der Erndte/ und
also auch an diesem Tage der Erndte
da sie übergingen/ daß also das Wun-
der so viel grösser/ und der Glaube der
Priester/ deß Josua und deß Volcks so
viel herlicher war/ daß sie glaubeten
GOTT könnte und würde es thun.
16 v. 16. Da stunden die Wässer die von
oben herkamen/ oder bis hieher herunter
gekommen waren/ in dem gantzen Fluß
bis an ihre Brunnen oder Ursprung

hin:

: nichin : und bestunden in der Zeit fest und
dmunbeweglich/ gleich wie ein Hauffe der
chicdicht und fest ist/ als wären sie gefroren/
chocdoch also/ daß sie sich erst ferne zurücke
tmeggemacht/ von der Stadt Adam/ welche
chinnicht an der Seiten deß Ufers liegt/
ö nda die Lade stund/ sondern an dem Ufer
tmeggegen über/ und an derselben Seiten/
o ocwo auch Zarethan/ eine edelere und
lürcberühmtere Stadt bey dem See Ge-
tmzcmnezareth hin liegt/ gegen welcher Stadt
nöl Adam über die Lade stund/ daß also die
n Wasser von und für der Laden gleich-
z tmassam zurück gewichen/ und alsdenn erst-
f chilich fest gestanden/ (besihe Ps. 114. v. 3.)
ö Grund die nach der See der Flachen/wel-
n ochche also denen/ die auß der grossen Wü-
tu ofte und von den Bergen kamen/ schiene/
lmnemlich nach dem Saltzmeer welches
ogcwegen seiner Saltzquellen so es hatte
piälo saltzig war/ ehe die Städte Sodom und
mö Gomorrha ausgebrandt wurden/ die
\mtun/ sage ich/ dahin von dem Orte wo
bß sicie Lade stund ablieffen/ die vergingen/
n Grund wurden weggeschafft/ als wären sie
ö sicie da gewest/ und der Grund war fest
a Daß man übergehen konnte. Und ists

also

also allhier anders zugegangen als mit dem rohten Meer / welches weil es keinen Abfluß hatte / sich theilete / und an beyden Seiten in die Höhe stund / dagegen hie ein Theil fest und ohne Bewegung stunde / das andere aber geschwinder ablieff. Da ging das Volck hinüber / aber nicht an den Ort wo die Stadt Adam war / auch nicht zu nahe an der Lade / sondern gegen Jericho
17 über. v. 17. Und die Priester / die die Lade deß Bundes trugen / stunden auff dem trockenen / mitten in dem Jordan / haltende auff ihrer Stelle und erwartende bis ihnen sonst was befohlen würde. Und gantz Jsrael ging über das trockene / bis daß alles Volck geendiget hatte über den Jordan zu ziehen.

Das 4. Capitel.

1 UNd es geschah / als das Volck geendiget hatte zu gehen über den Jordan / sprach der HErr zu Josua / an eben demselben Tage / nach dem schon die 12. Männer von Josua und dem Volck auff Gottes Befehl bey der Laden deß Bundes erwehlet waren /

sehen / zu sehen und zu zeugen von dem
Wunder das GOtt thäte / und befahl
abermahl: v. 2. Nehmet / nemlich du und
das Volck euch zum besten / und an eu-
rer Stelle nach eurem Belieben 12. Män-
ner aus dem Volck / worunter aber die
Priester und Leviten nicht mitgerechnet
sind / auß jeglichem Stamm einen / das-
selbige alsbald außzurichten / was ihnen
2 3
soll anbefohlen werden. v. 3. Und ge-
bietet ihnen / in meinem Namen / und
befehlet recht: hebet euch / wie euch zukömt
von dannen / nemlich mitten aus dem
Jordan: und daß ihrs noch genauer
wisset / auß dem Stand-Platz der Füsse
eurer Priester / da hebet auff 12. Steine
die sie ihr sollet auffrichten / nemlich wenn
sie die Priester / nach dem nun das Volck
schon übergegangen / von ihrem Ort
fortgehen / und ihre Füsse von der Stelle
bewegen werden / daß ihr alsbald die Stei-
ne / darauff sie gestanden / auffnehmet /
dieweil nachdemmahl der Jordan allenthalben
voller Steine ist. Und wenn solches
die 12. Männer gethan / und die Steine
zu euch gebracht haben / so bringet sie
mit euch fort / und lasset sie aufgerichtet

in

in dem Nachtlager / da ihr diese Nacht
4 werdet übernachten. v. 4. Gleich wie
nun GOtt befohlen die 12. Männer zu
erwehlen / welche sie für gut ansehen
würden / also richtet solches Josua auch
auß / bringt den Befehl Gottes an das
Volck zurück / und rahtschlaget darü-
ber mit demselben / und befinden sie mit
einander für gut / daß sie eben die erweh-
len wollen / welche bey der Laden deß
Bundes das Wunder nahe angesehen
hatten / und davon zeugen könnten. Und
weil nun das Volck dahin stimmete / so
rieff Josua / als der an einem entferne-
ten Orte stund / den 12. Männern / die
noch an ihrem Orte waren / zu / als wel-
che in ihrer Stelle bey der Lade deß
Bundes zustehen von den Kindern
Israel befehliget waren / auß jeglichem
5 Stamm einen. v. 5. Und da die Lade
und die 12. Männer noch an dem Ufer
waren / da sie in den Jordan hineinge-
gangen waren / doch auß Ehrerbietung
zwischen der Laden und ihnen noch einen
Raum gelassen war / so sprach er zu ih-
nen: gehet über / nemlich von eurem Ufer
ab / bis für der Laden deß HErrn eures
Gottes /

des Gottes/ mitten in dem Jordan / welche
vor euch her weiter in den Fluß hineinstehet ! Und
sollet aufbrechen/ gehet euch von dannen mitten auß dem
Jordan/ von dem Ort wo die Priester
stehen stehen zur Auffrichtung/ ein jeglicher ei-
nen Stein auff seine Achsel / nach der
Zahl der Stämme der Kinder Israel.
v. 6. Daß dieses Zeichen und Uberfüh- 6
rung/ verstehe die Auffrichtung der Stei-
ne/ sie sey mitten unter euch und allem
Volck/ und leichtlich könne wargenom-
men werden : nemlich wenn eure Kin-
der oder ihre Nachkömmlinge Morgen/
oder etwas ist von dem morgenden Tage und
weiterner hernach fragen werden / so lange
ihr noch in diesem Lande seyd / und sprechen/
was doch seyn euch diese Steine ? v. 7. So 7
sollt ihr zu ihnen sagen/ sie wollen dieses/
daß die Wässer deß Jordans nach dem
Saltzmeer weggeschafft seyn / da die
obern Wässer als ein Hauffe unbe-
weglich gestanden / und das ist gesche-
hen vor der Lade deß Bundes deß Herrn.
Denn da dieselbe durch den Jordan
gezogen / oder einging/ daß sie durchgehen
wolte/ wurden die Wässer deß Jordans
weggeschafft : Derwegen sollen diese
Steine

Steine nicht nur den Cananitern/sondern
dern insonders den Kindern Israel ein
Zeugnis und Uberführung in Ewigkeit
seyn/ und sollen diese es nicht wegschaf-
fen/ sondern allezeit erhalten/ es wäre
denn/ daß durch Gottes Providentz
und Zulassung ein so edles Denckmahl
8 weggeschafft würde. v. 8. Da thä-
ten die Kinder Israel also/ wie ihnen
Josua geboten hatte/ nemlich die 12.
Männer huben nach dem Gutdünckem
der Kinder Israel 12. Steine/ die nicht
eben zu groß/ sondern bequem zu tragen
waren/ mitten auß dem Jordan/ gleich
wie der HErr zu Josua gesagt hatte/
nach der Zahl der Stämme der Kinder
Israel. Und die Kinder Israel insamt
brachtē sie mit sich herüber in das Nacht-
lager/ und liessen sie/ daß die daselbst
auffgerichtet und oben auff Seulen ge-
setzet würden/ welches alles sie gewissen
Leutē und Künstlern anvertraueten/ daß
9 sie es außrichteten. v. 9. Und da alles
Volck hinüber gegangen/ ehe das Volck
weiter ging und ehe die 12. Steine von
dem Volck aufgerichtet wurden/ richtet
Josua andere 12. Steine auff nach der

Zahl

Anzahl der Kinder Israel / auff Gottes
Befehl mitten in dem Jordan / recht auff
dem Platze / wo die Füsse der Priester
gestanden waren / die die Lade deß Bun-
des trugen / und also nicht weit von dem
Ufer / da die Priester eingegangen wa-
ren / welche Steine auch haben können
gesehen werden / weil sie auff 12. Seu-
len seyn gesetzt worden / zum Zeichen /
deß Paß / weil die Steine / so in dem Fluß
gelegen / da auffgerichtet stünden / sol-
ches nicht hätte geschehen können / wenn
nicht der Fluß wäre trocken gewesen :
sind noch daselbst gewesen / bis auff
diesen heutigen Tag / da dis Buch Josua
geschrieben / und werden auch hinführo
daselbst seyn. v. 10. Aber die Priester / 10
die die Lade deß Bundes trugen / stun-
den mitten in dem Jordan / bis daß alles
das Wort war vollenbracht und außgerich-
tet / das der HErr Josua geboten hatte /
dem Volcke anzusagen / als nemlich daß
sie solten hinüber ziehen / 12. Steine im
Jordan auffrichten / und andere 12.
Steine auß dem Jordan hinüber tra-
gen / und was auch er / nemlich Josua
selbst / thun solte / auff daß das Volck wü-
ste / daß

ste / daß alles nach dem Befehl Gottes
geschehe / wie denn Mose im Namen deß
HErrn dem Josua geboten hatte / daß
er zu dem Volck reden solte / was Gott
ihm gebieten würde. Ferner stunden die
Priester daselbst biß das Volck ohn Ver-
zug / in einem löblichen Gehorsam / und
Fleiß des HErrn Befehl auszurichten
geeilet und hinüber gegangen / im festen
Glauben / daß die Wässer / weil sie über-
zogen / fest stehen würden / bis sie auch
alles andere verrichtet / was Josua be-
11 fohlen hatte. v. 11. So ists nun ge-
schehen / als das Volck geendiget hatte
überzuziehen: da ging die Lade deß
HErrn hinüber / die bisher mitten im
dem Jordan nach dem Ufer zu / da sie
eingegangen waren / gestanden war / und
die Priester imgleichen / und gingen wei-
ter fort in das Land nach der vorigen
Ordnung vor dem Angesicht deß Volcks
her / bis sie kamen zu dem Nachtlager
12 v. 12. Hernach in der Ordnung zogen
die Kinder Ruben und Gad und der halbe
be Stamm Manasse gewaffnet vor dem
Angesicht der Kinder Israel her / wie
Mose

Moses zu ihnen gesagt hatte. v. 13. 13
Nemlich eben 40000. gerüstete Kriegs-
Männer/wie die Zucht im Kriegs-Heer
es erfordert / gingen vor dem Angesicht
des HErrn / der es ihnen befohlen und
mit ihnen war zum Streit / nicht
daß sie daselbst etwas erbeten / wie
die andern Stämme Israel / sondern
daß sie für ihre Brüder stritten ; und
also gingen sie hinter der Lade deß Bun-
des nach dem flachen Gefilde Jericho/wo
selbst sie ihr erst Nachlager in dem Lan-
de hatten. v. 14. An diesem Tage/ da 14
die Lade und die Priester sind aus dem
Jordan und vor dem Volck hergegan-
gen/ machte der HErr Josua groß für
den Augen der Kinder Israel / daß er
bey ihnen in grossem Ansehen war / wie
er ihrers verheissen hatte / auch dazu den An-
fang gemacht / da die Priester in den
Jordan gingen/ und das geschah durch
den Beschluß / den er machte auff das
Wunder. Und da er also groß bey ih-
nen worden/ fürchteten sie ihn auß Ehr-
erbietung und Gehorsam in dem Für-
sten-Amt/ so er unter GOtt führete/ wie
sie Mose gefürchtet haben in allen Ta-
gen

gen seines Lebens / ob sie schon gewust
daß Moses sonsten grösser als Josua
15 gewesen. v. 15. Daß aber Josua gros
gemacht / ist klar / denn der HErr sprach
16 zu Josua und sagte: v. 16. Gebeut
den Priestern / die die Lade deß Zeugnis
tragen / welche Lade darum also genen-
net wird / weil darin die Taffeln des Ge-
setzes liegen / welches ein Zeugnis deß
göttlichen Willens ist / doch aber be-
decket ist mit dem Gnadenstuel / so dein
Heiland vorbildet / und von der Gnade
Gottes wider deß Gesetzes Schrecken
zeuget; so gebeut denn / daß die Priester
auß dem Jordan von dem niedrigern
Orte / da sie bisher gestanden / zu dem
17 andern Ufer herauffsteigen. v. 17. Der
wegen gebot Josua der willige und ge
treue Ausrichter der göttlichen Gebo
te den Priestern / und sprach: Stei
get herauff aus dem Jordan / wie sie
denn auch aus dem Jordan herauf
18 stiegen sind. v. 18. Es geschah abe
da die Priester / die die Lade deß Bundes
deß HErrn trugen / mitten aus dem Jor
dan zu dem Ufer wo Josua war / her
aufstiegen / und zwar in dem Augenblick

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

n als nur die Füsse der Priester aus dem
Jordan herausgehoben/ und kaum auff
das trockene Land/wo nie Wasser gewe-
n war/ gesetzt waren: so kehrten die
Wässer deß Jordans wieder in ihren
rt/ und gingen wie gestern und ehe-
stern/ das ist/ in vorigen Zeiten an
llen ihren Ufern/ wie sie flossen/ ehe
vertrockneten/ welches alles wahrlich
n groß Wunder war. v. 19. Bis- 19
er ist gehandelt von dem/ daß das
Volck nebst den Priestern auch Josua
selbst/ aus dem Jordan ist herauffge-
stiegen/ welches geschehen am zehenden
tage deß ersten Mondes/ welcher ist
Nisan, und darauff lagerten sie sich
in einen Ort/ der hernach genennet
ward Gilgal/ und noch also genennet
wird/ welcher Ort ist an dem Ost-Ende
der Stadt Jericho/ das ist wo die
Gräntzen von Jericho nach dem Osten
sich endigen. v. 20. Und das erste 20
was daselbst sich begeben/ ist/ daß Jo-
sua die 12. Steine/ die sie aus dem
Jordan genommen hatten/ auffrichte-
te zu Gilgal/ und auff Seulen auff-
stellete/ daß sie hoch herfürschienen.

C v. 21. Und

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

12 v. 21. Und bey solcher Auffrichtung
predigte er von dem Gebrauch derselben / und befahl daß das Gedächtniß
deß HErrn / von den Vätern den Kin
dern fleißig solte eingeschärffet werden
und sprach abermahl zu den Kindern
Israel: Wenn eure Kinder oder Nach
kömlinge die noch sollen gebohren wer
den / ihre Väter / welche sie auch seyn
entweder euch / oder welche Väter von
euren Kindern und Kindes-Kindern
und so ferner folgen / morgen und hern
nach fragen werden und sagen: was
22 seyn diese Steine? v. 22. So sollt
ihr es euren Kindern kund thun und
sagen: Auff das Trockene / oder auf
getrockneten Boden ist gantz Israel
durch diesen Jordan / der ferner hin
und in der Nachbarschafft vorbey fleus
gegangen / daß niemand zurück gebli
23 ben. v. 23. Wobey ihr euren Kindern
und Nachkömlingen die Sache weiter
also erklären sollet / daß die Auffrichtung
der Steine darinne geschehen / daß der
HErr euer GOTT das Wasser des
Jordans vertrocknen ließ / oder daß der
Wasser den Jordan trocken verlassen
müssen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

stimmüssen für eurem Angesicht / das ist /
ichnicht nur zu eurem Besten / und da ihrs
bedähet / sondern auch für eurer Ankunfft
Grund für den Priester / die ins Wasser
gingen. Und das ist geschehen da ihr
ichnicht nur anfinget durchzugehē / sondern
chuch bis daß ihr zum Ende überginget /
chwelche Wolthat mir und euch die ihr
gegetzo Väter seyd / und die nach euch Vä-
ter seyn werden / wiederfahren ist / weil
ihr und eure Nachkommen ein Volck
Gseyd. Und ist das also nicht von un-
ohngefehr / sondern als ein sonderbahr
Wunderwerck von dem HErrn gesche-
hen / nach der Ahrt / gleich wie der HErr
mit ein und euer GOtt an dem Schilff-
oder rohten Meer gethan / daß er vor
unserm Angesicht / vor euch und mir
austrocknete / bis wir / ich und ihr /
durch gingen. Daher die Auffrich-
tung dieser Steine ein herzlich Denck-
mahl deß ausgetrockneten Jordans /
dabey aber auch eine Gelegenheit geben
kan / zu gedencken an die Theilung deß
rothen Meers. v. 24. Dieses beyde 24
Wunder aber sind geschehē / auff daß al-
le Völcker nicht nur deß Landes Canaā /

sondern auch der gantzen Erde / wie
denn das Gerücht an allen Orten aus-
brechen wird/von der Hand deß HErrn/
erkennen / daß sie insonders mächtig
sey / und dieses zu dem Ende / daß sie
und insonders ihr /die ihr als sein aus-
erwehltes Volck am willigsten dazu
seyn werdet / den HErrn euren GOtt
und seine Macht allezeit fürchtet / ihm
zu dienen.

Das 5. Capitel.

1 UNd wenn Josua das Gedächt-
niß von dem Durchgang durch
den Jordan den Israeliten ein
geschärffet hatte / so geschahe es / daß
solcher Durchgang bey den Cananiter
dieses wirckete/ so bald / da alle König
der Amoriter / nicht die jenseit dem
Jordan wohneten / und von den Isra-
eliten schon geschlagen waren/ sonder
die beym Ubergang durch den Jorda
gegen dem Meer zu/ das ist/ disseits dem
Jordan nach dem Abend hin wohneten
wie denn fast jede Stadt ihren Köni
hatte / imgleichen da alle Könige des
Cananiter nahe bey dem grossen mit
telländ

nöllischem Meer/ als welche mit den
vom Amoritern die Fürnehmsten waren /
d aus dem Gerücht / so von den Völckern
nd sie am Jordan wohneten/ bis zu denen
e mim Meer; und also durch das gantze
Land Canaan durchgebrochen war/ ho-
rten / daß der HErr die Wässer deß
Jordans ausgetrocknet / in dem sie ha-
n en müssen ablauffen / und den Fluß
trocken lassen vor den Kindern Israel
is a sie ankamen / und vor den Priestern
ie die Lade trugen / bis daß sie hinü-
er gangen waren ; wie sie es denn
ald hören kunten / weil es die so am
Jordan wohneten gesehen / und alsbald
allen Cananitern kund gemacht / was
mit dem Jordan vorgegangen : da ver-
agte ihr Hertz/welches als zerschmoltzen
ward / als wäre darin kein Blut noch
Bewegung / und kein Muht war in
hnen / gleich als wäre ihr Geist nicht
nehr in ihrem Leibe / für den Kindern
Israel / so offt sie solten gegen sie auß-
ziehen/ stehen und streiten / oder so offt
sie nur von ihnen gedachten. v. 2. Zu 2
er Zeit / da das Volck in Gilgal ihr
Lager geschlagen / und der Schreck

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

angefangen unter die Cananiter zu
kommen/ sprach der HErr zu Josua als
zu einem Propheten und gebot ihm:
Mache dir steinerne Messer/ und be
schneide wiederum die Kinder Israel
zum andernmahl/ das ist/ befihl ihnen
in meinem Namen/ daß sie beschnitten
werden/ wie ich vormahln dem Abra
ham es befohlen habe/ und verschaffe
daß welche noch nicht beschnitten sind
beschnitten werden/ und hinführo die
Sacrament beständig bey den Nach
kömlingen erhalten und in acht ge
nommen werde. v. 3. Ob nun schon
sonst kein göttlich Befehl gegeben/ mit
was für Instrument die Beschneidung
solte verrichtet werden/ und es frey ge
wesen/ ob man wolle Messer von Eisen
oder Steinen dazu gebrauchen; jeden
noch weil GOtt zu dieser sonderbahren
Verrichtung steinerne Messer zu ge
brauchen befohlen/ und eiserne so leicht
nicht konnten bereitet werden/ so mach
te Josua steinerne Messer/ so etwas
groß als kleine Schwerdter waren/ das
ist/ er verschaffete und befahl/ daß sie von
den Werckmeistern unter ihnen verfer
tigel

...ßiget wurden / wie viel zur Beschnei-
...ung deß Volcks gnug waren / und be-
...schneid die Kinder Jsrael / und inson-
...ders die erwachsen waren / und in den
...Krieg ausziehen solten. Da stund ihm
...ey / ob er selbst auch beschneiden wolte /
...oder nicht / und bestellet dazu etliche von
...nen Fürnehmsten / aus den Priestern
...und dem Volcke / daß sie dazu sehen
...stunusten / daß alle / die noch nicht be-
...schnitten waren / auffrichtig beschnit-
...ten würden; denn es sich ja gebühret /
...daß solches alles nach best mögligster
...Ordnung verrichtet würde. Und das
...geschah auff dem Hügel der hernach ge-
...nennet worden / der Hügel der Vor-
...häute / der in Gilgal gelegen / auff wel-
...chem die Unbeschnittenen da sie zusam-
...men gekommen oder gebracht seyn / un-
...ter der Auffsicht Josuä und anderer
...Männer in Menge und kurtzer Zeit
...sind beschnitten / und woselbst die Vor-
...häute begraben worden. v. 4. Das 4
...ist aber die Ursache warum Josua be-
...schneid oder solche Beschneidung anzu-
...stellen von GOtt befehliget ward: weil
...nemlich alles Volck / das aus Egypten

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

gezogen war / doch nicht die Frauen / sondern Mannsbilde / doch nicht auch die Kinder / sondern die Kriegs-Leute und die also 20. Jahre hatten / waren / wie aus dem 4. B. Mos. 14. bekannt ist / ausser Josua und Caleb / gestorben in der Wüsten auff dem Wege / nach dem sie aus Egypten gezogen waren / und nach dem Lande Canaan und Jordan hinreiseten. Die aber / welche Josua beschneid / solten das Land besitzen / welches nicht geschehen konnte / wo sie nicht vorher wären beschnitten worden / sintemahl GOtt den beschnittenen Nachkömlingen von Abraham / solches zu geben verheissen hatte / 1. B. Mos. 17. Und solche Beschneidung solte ihnen die Versicherung geben / daß GOtt nach seiner Verheissung ihnen die Unbeschnittenen würde in die Hände geben. v. 5. 7. 8.

Die Ursach aber / warüm die / welche das Land Canaan einnehmen solten / und darüm beschnitten wurden / bisher unbeschnitten geblieben sind / ist diese / daß alles Volck / nemlich ihre Väter / welches auszog aus Egypten war beschnitten / wie sie denn die Beschneidung in

Egypten

in Egypten heilig unterhalten haben/ und
dadurch von dem Egyptischen Volck
abgesondert geblieben sind/es wäre denn
daß etliche von den Israeliten sich zu
den neuen Egyptern gewand hätten : und so
die mündere wären säumig gewesen/so haben
sie doch / so sie das Osterlam essen/ und
mit ausziehen wolten/ die Beschneidung
dennoch bey Zeiten verrichten müssen. Aber
das alles Volck / in der Wüsten auff dem
Wege (nach dem sie ausgezogen waren)
geboren / haben die jenigen nicht be-
schnitten / die doch vermöge der Ein-
setzung die Beschneidung hätten befo-
dern sollen : und dessen Ursach war /
weil sie auff dem Wege gewesen / wie-
wol Moses deß HErrn Knecht und
Führer deß Volcks, ohne Gottes Raht
die Unterlassung der Beschneidung nicht
zugelassen hat. Und ob schon die Be-
schneidung hätte zuweilen/wenn sie lang
an einem Orte gelegen / geschehen kön-
nen ; dennoch so hat GOtt lieber zuge-
lassen / daß sie gar unterlassen würde /
als daß sie bald gehalten bald wieder
unterlassen würde/und also Unordnung
und Veränderung entstünde. Welche

aber indessen von den unbeschnittenen
gestorben/ sind deswegen nicht mit Ge-
fahr der Seeligkeit gestorben/weil Gott
selbst hierin Nachlassung ertheilet/ auch
die Sacramenta nicht von so hoher Noht-
wendigkeit sind/daß Gott ohne dieselben
nicht solte die Seeligkeit geben können.
6 v. 6. Denn auff daß mit mehren Um-
ständen klarer gemacht werde/ was ge-
meldet worden / so wandelten die Kin-
der Israel bald hie bald dort 40. Jahr
in der Wüsten / bis daß das gantze
Volck der Kriegsmänner / welche vor
20. Jahren und drüber waren/ die aus
Egypten gegangen waren / theils durch
natürlichen theils durch gewaltsahmen
Tod (wie die Rotte Korah) umkamen
die der Stimme deß HErrn nicht ge-
horsam gewesen waren/ wie im Gegen-
theil Josua und Caleb waren: welcher
Ungehorsam auch eben die Ursach ihres
Unterganges war / als welchen nem-
lich der HErr geschworen hatte / daß
ers nicht machen wolte / daß sie solten
sehen das Land / welches der HErr ih-
ren Vätern geschworen hatte / uns
nemlich allen ihren Nachkommen / un-

also auch ihnen/ so sie nicht ungehorsam
wesen wären/ zu geben/ ein Land so
esset von Milch und Honig/ das ist/
Uberfluß hat wegen der Weide und
Wälder. v. 7. Und derselben Söhne 7
hat der HErr/ da er jene hat sterben
lassen/ bestellet und erhalten an ihrer
Stelle/ daß sie nicht mit und nach ih-
nen in der Wüsten verzehret würden/
um deß willen sie auch musten/ wie ih-
re Väter/ beschnitten werden/ auff daß
sie nicht nur ihren Personen/ sondern
auch ihrem beschnittenen Stande nach-
folgeten; und die beschneid nun Josua/
damit sie in der vorhin beschnittenen
Stelle gestellet werden möchten/ denn
sie hatten Vorhaut/ indem sie sie auff
dem Wege nicht hatten beschnitten.
v. 8. Es geschah aber/ da sie vollendet 8
hatten sich willig beschneiden zulassen/
blieben sie auff Gottes Befehl ein jeder
an seinem Orte/ bis sie wieder also ge-
nesen waren/ daß sie ausser Lebens Ge-
fahr waren/ welches nach dem dritten
oder vierten Tage hat seyn können/
wobey Gottes sonderbahre Vorsorge
gewesen/ daß den Cananitern nichts

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

von der Beschneidung kund geworden/
und sie von Schrecken eingenommen
in der Zeit die Gelegenheit nicht ergrif-
9 fen / sie mitlerweil anzufallen. v. 9..
So bald aber die Beschnēidung an dem
gantzen Volck verrichtet war/ bezeugte
GOtt sein gnädiges Gefallen / so er
dran hatte/und sprach zu Josua: heute
an dem Tage da ihr euch beschnitten /
habe ich die Schmach Egypti / da die
Israeliten mich bey ihrem Murren ü-
ber Egypten geschmähet / daß ich sie
aus Egypten/ als einem besseren Lande/
in das schlechtere Land Canaan mit
grosser Gefahr führete/ um wessen wil-
len ich sie vertilgen wolte / aber auff
Mosis Vorbitte ihrer schonete / und
sie also bestraffete/ daß sie in 40. Jah-
10 ren nicht solten hineinkommen. Diese
Schmach Egypti / sage ich / habe ich
von euch gewendet durch die Beschnei-
dung / also daß ich die Straffe für so
grosse Sünde auffgehoben / und ihr
weiter nicht deß Landes Canaan ent-
behren sollet. Im übrigen sollet ihr
auch deß allgemeinen Nutzens der Be-
schneidung geniessen/ daß ihr dadurch

tollo ollet haben Vergebung der Sünden /
cmund in meinen Bund auffgenommen
.nqseyn. Und damit bestärcket sie der Herr/
\Adonaß/ wenn sie mit den Cananitern bald
dirstreiten würden / sie dieselben überwin=
\nsoen / und ihr Land besitzen würden/weil
9 sioie Schmach Egypti ihnen nicht mehr
gtmentgegen war : Und derwegen nannte
n \ter / nemlich Josua / zu welchem GOtt
gerszeredet hatte / dieselbe Stette zum An=
dmsOencken der göttlichen Wolthat/Gilgal/
i Adoas ist / einen Ort darin GOTT die
chSSchmach Egypti durch die Beschnei=
gnwoung von den Israeliten abgewandt /
n tinnit welchem Namen man die Stette
chanoch nennet bis auff den heutigen Tag/
ig noa dis Buch schon eine gute Zeit her=
chanach geschrieben. v. 10. Aber nach 10
schlölcher Beschneidung / und nach dem
ien sie wieder genesen/ sind sie nicht alsbald
gsiowieder fortgereiset / sondern die Kinder
nasSIsrael haben ihr Lager daselbst noch
iSn n Gilgal behalten / und weil die Auff=
nichrichtung deß Gottesdienstes billig vor=
dgmingehen muß für weltlichen Händeln/
dmnoaneben auch das Volck von den neuen
pürFrüchten der Erden essen solte/ welches

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

nicht geschehen konnte/wo nicht die Erst-
linge dem HErrn dargebracht wären/
so hielten sie/die Beschnittenen Israe-
liten/Passah oder opferten das Opfer
so das übergehen machte/oder das Opfer
für den Ubergang/welches auch mit
ihnen verrichteten die 40000. Mann
von den drittehalb Stämmen/dagegen
die andern/so in ihrem Lande jenseit
dem Jordan blieben/das Passah nicht
hielten. Denn ob schon es auch wol
in Egypten und beym Berge Sinai
gehalten worden/ehe die Hütte deß
Stiffts zugerichtet worden: jedennoch/
nach dem das Heiligthum angerichtet/
durffte man/da man in das verheissene
Land gekommen/ausser solchem heiligen
Orte nicht das Passah halten/und sie
waren auch nicht verbunden deswegen
nach Gilgal zu reisen/weil ihnen von
Mose und Josua befohlen/in ihrem Lan-
de bey ihren Weibern/Kindern und
Vieh zu bleiben. Da aber die Isra-
eliten solches Passah auff Nachlassung
Gottes die 40 Jahr über unterlassen
hatten/so hielten sie es wieder von neuem
am vierzehenden Tage deß ersten Mon-

deß

des Nisan / am Abend vor Untergang
der Sonnen / nach dem sie am zehenden
Tage desselben Monden in Gilgal ge-
kommen / drauff beschnitten / und am
dritten Tage wieder genesen waren /
welches eine Wolthat von GOtt war /
daß sie alle so bald wieder gesund wor-
den / damit sie mit freudigem Gemüht
das Fest halten konnten. Und das ge-
schah daselbst in Gilgal / das ist auff der
Fläche Jericho / da die äussersten Gren-
tzen von Jericho seyn. v. 11. Und nach 11
dem sie bisher das Manna gehabt / so
fingen sie an von den neuen Früchten
dieses Landes / darin sie waren / und die
sie schon auff den Ackern eingenommen
hatten / zu essen am andern Tage nach
dem Passah / welcher war der sechzehen-
de Tag deß Mondes Nisan / wie sie
denn auch nicht eher davon essen durff-
ten / bis eine Handvoll der Erstlinge
am andern Tage nach dem Sabbath
wäre dargebracht worden; sie assen un-
gesäurte Kuchen / so von den neuen
Früchten bereitet wurden / und das eben
wegen der Osterzeit / da aller Sauer-
teig verboten war; sie assen auch ge-
backene

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

backene Ähren / und das an eben demſelbi-
12 jetzo gemeldten Tage. v. 12. Derwe-
gen hörete das Manna auff deß ander-
Tages / an welchem ſelbigen Tage ſie
frey von den Früchten deß Landes eſſen
durfften / ſintemahl ſolches auff denſel-
ben Tag nicht mehr nöhtig war / und
wurden auch mit dem Morgen-Opfer
die Erſtlinge früh dargebracht / daß ſie
drauff frey denſelben Tag von den neuen
Früchten eſſen konnten. Und nicht al-
lein hörete das Man am ſelbigen Tage
auff / ſondern die Kinder Iſrael hatten
auch hienechſt niemahln kein Manna
mehr / welches ihnẽ bisher in Mangel deß
Brots gegeben war / ſondern ſie aſſen
von den Einkommen deß Landes Canaan
in demſelben gantzen Jahr ohn Fallen
deß Manna. Und ob ſie ſchon das Land
nicht beſaſſen / ſo ſchaffte doch GOtt
daß ſie von den Früchten des feindlichen
Landes deß Einkommens gnug hatten /
das ſie eſſen kunten / ſintemahl GOtt
den Feinden nicht zuließ daß ſie dieſe
Früchte deß Landes verderbeten / damit
die Iſraeliten nicht Hunger leiden
dürfften. So aber ſie in demſelben
gantzen

gantzen Jahr deß Landes Früchte assen/
e sie vielmehr in den folgenden Jahren/
ss ja sie das Land besassen und selber be-
nieten? v. 13. Und es geschah als Jo- 13
sua/ nachdem das Passah nebst den Ta-
gen der süssen Brot gehalten war/
e doch bey Jericho / oder auff derselben
ichs Gebiet in dem Lager und in seinem
ltz Bezelt war / daß er seine Augen un-
versehens plötzlich auffhub und zu sahe/
und sihe da stund ein Mann / oder der
m in menschlichen Augen ein Mann zu
n schyn schiene vor und gegen ihm über/
ch doch solcher gewesen der Sohn Gottes/
er HErr selbst/wie er denn das allhier
ch gethan und von sich gesagt hat/ so nie-
mand als GOtt zukommen kan; der
atte ein bloß Schwert in seiner Hand
is als ein Fürst über das Heer deß HErrn/
und so erschien er Josua einem Fürsten
s Israelitischen Heers (wie wol die-
er weit geringer war) denn er wegen
s Kriegs Befehl geben und die Fein-
e den Israeliten unterwerffen wolte/
as also das Schwert seinem Volck
in Zeichen war der Stärcke / der
Macht deß Zorns und Sieges wider

die

die Feinde. Und Josua / als der wohl
wissen konnte / daß er weder von den
Israeliten noch von den Feinden / und
mehr als ein Mensch wäre / (sintemahl
ohne Uhrlaub in deß Fürsten-Gezelt / sie
bewachet worden / niemand hat eingehen dürffen) ging im wahren Glauben und Vertrauen auff die göttliche Gnade zu ihm / fragte ihn / nicht als
zweiffelte er ob er ein guter Geist wäre,
sondern damit er mit ihm ins Gespräch
käme / und sprach zu ihm: Gehörestu
uns an / für uns zu stehen / streiten / und
uns zu helffen / oder unsern Feinden?
Du bist ja unser und nicht der Feinde
wer bistu denn / und zu welchem Ende
bistu gekommen / hastu was zubefehlen?

14 v. 14. Da antwortete derselbe Mann
zu erst auff das letzte / da Josua gefragt
hatte / ob er den Feinden angehöret
und sprach: Nein / ich bin nicht für
die Feinde / und kans nicht seyn / denn
ich bin nun als der Fürst über das
Heer deß HErrn gekommen / und also
bin ich nohtwendig euer. Das Heer
davon ich sage / ist das Himlische Heer
der heiligen Engel / mit welchem ich willi-

für

ich für dich und dein Volck streiten / wor-
über ich der Fürst bin / welches keinem
erschaffenen Engel zu komen kan; denn
ob sie schon Fürsten sind / so sind sie doch
nicht Fürsten über das Heer deß HErrn /
welcher HErr ist der jenige / mit wel-
chem ich zwar nicht eine Person / doch
über der eine wesentliche GOtt bin.
Und da man nun bisher hat über den
Jordan gehen und andere Dinge ver-
richten müssen / die vor dem Kriege her-
gehen solten / so ists nun Zeit zu kriegen /
und derwegen bin ich jetzo mit meinem
himmlischen Heer gekommen / das Amt
eines Fürsten desselben Heers zu ver-
richten / den Krieg wider die Cananiter anzugehen / dir und deinem Volck
hilff zu helffen / und dich zu unterrichten:
darum soltu nicht mehr im Lager und
bey deinem Gezelt darin du bist / bleiben /
sondern rüste dich mit mir zum Kriege /
welchen wie du führen solt / wil ich nun
vortragen. Da fiel Josua / der bisher nicht
gewust / ob er ein erschaffener Engel / oder
GOtt selbst wäre / aber aus seinen Wor-
ten wol warnehmen kunte / wer er wäre /
und daß er gekommen mit ihm zu reden /

wie

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

wie der Krieg solte geführet werden/da
fiel er / sage ich / aus Ehrerbietung für
ihm auff sein Angesicht zur Erden/ und
betete an / welches eine Ehre war / die
GOtt allein zukomt/ und die erwiese er
hie dem Sohn Gottes / und sprach zu
ihm aus Willigkeit seines Gemühts / so
sein Glaube wirckete : was saget mein
HErr seinem Knecht / nachdemmahl
ich aus deinen Worten mercke/ daß du
der du als ein Fürst deß Heers deß
HErrn gekommen bist/ wegen deß Krie-
15 ges Befehl geben wirst. v. 15. Da
sprach der Fürst deß Heers deß HErrn
der Sohn Gottes zu Josua/ den er fer-
ner zu andächtiger Anhörung vorbe-
reiten wolte / mit diesem Befehl: zeuch
aus einen jeden Schuh von jedem Fus/
denn die Stette / darauff du stehest / ist
wegen meiner Majestätischen Gegen-
wart und Erscheinung heilig / und solst
von dir geheiliget seyn aus Ehrerbie-
tung gegen mich. Deine Schuhe aber
sind unheilig und nicht rein / sondern
der Unreinigkeit unterworffen. Und
Josua that also willig/ was der Sohn
Gottes befohlen/ zog aus seine Schuhe

wieder

ob sie denn auch sonst die Alten/ wie auch die Juden an heiligen Ortern und bey heiligen Verrichtungen keine Schuhe anhatten/ und hielt sich im übrigen ehrerbietig gegen dem Sohn Gottes/ mit andächtiger Erwartung was ihm ferner würde anbefohlen werden.

Das 6. Capitel.

DA nun der HErr wegen der Eroberung Jericho Befehl geben wolte/ so ist zu wissen/ daß es daselbst einen solchen Zustand hatte: Jericho schloß die Pforten zu/ weil sie keinen Frieden/ den die Israeliten anboten/ ausschlug/ und ihnen die Stadt nicht übergeben wolte/ und war mit ihren Einwohnern verschlossen für dem Angesicht der Kinder Israel/ weil sie also alsstarrig bliebe/ und ihnen die Thore gar nicht öffnen/ sie einlassen/ noch einige Handlung mit ihnen halten wolte. 1

Und solche Halsstarrigkeit war bey allen in der Stadt/ in dem sie sich also verschlossen hielten/ daß auch niemand aus noch ausgieng Friedens halber/ und niemand eingieng etwas vom Frieden zu berichten/

berichten/ und denen die nicht halsstarrig waren / als Rahab und ihre Verwandten/ war es verboten auszugehen, oder die Jsraeliten einzunehmen: und da etliche ausgegangen/ ists doch nicht Friedenshalber geschehen/ sondern Kriegshalber / die andern Cananiter zu Hülffe zu ruffen. 2 v. 2. Und der HErr der Fürst über das Heer deß HErrn/ der mit dem Vater der einige HErr ist, sprach zu Josua/ der seine Schuhe ausgezogen hatte/ und bereit war zu hören: sihe da / ermuntere dein gläubiges Gemüht das vorstehende Werck auszurichten. Jch habe Jericho mit ihren Bürgern und Häusern/ samt ihrem Könige als dem fürnehmsten/ und den streitbahren Helden / die an Kriegs-Ubung die Kinder Jsrael übertreffen/ und die der Vernunfft nach von ihnen nicht zu überwinden sind / die habe ich durch sonderbahre Providentz und auff wunderbahre Ahrt in deine Hand gegeben / sie zu rächen / und mit Feuer und Schwert sie abzustraffen. Das habe ich beschlossen/ und meine Zusage ist so gewis / als wäre es schon geschehen/ weil

ich

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

ich weis von deinem Glauben/ und vor-
ersehe/ daß die Priester und das Volck
in Gehorsam thun werden/ was ich be-
fehlen werde. v. 3. Die Ahrt wie es 3
geschehen sol ist diese: nemlich du/ der
du Befehl ausgibst und der Führer bist/
und alle Kriegs-Männer/ gehet heute
einmahls um die gemeldte gantze Stadt/
wie groß sie an sich ist/ einmahl und
thue du mit ihnen 6. Tage also einmahl/
in welche dieser Tag mit eingeschlossen
ist. v. 4. Und zwar also/ daß die Prie- 4
ster die Lade deß Bundes deß HErrn
tragen/ wie ihre Pflicht ist/ und das an-
dere 7. Priester 7. Posaunen die man
Jobelim nennet/ und die Form eines
Horns vom Widder haben/ damit man
das Halljahr ausblasen pflegt/ vor der
Lade deß Bundes hertragen und dabey
blasen; aber am siebenden Tage machts
also/ daß ihr siebenmahl die Stad um-
gehet. Die Priester aber sollen/ wenn
ihr in allen den Tagen umhergehet/ al-
lein mit Posaunen blasen/ ihr aber solt
ein Geschrey machen. v. 5. Und es 5
soll geschehen/ wenn der letzte Umgang
in dem Tage sol geendiget werden/

wenn

wenn die Priester durch die Halljahrs-
Hörner / so die Form eines Widder-
Horns haben / das Thönen endigen
werden / also daß sie ein kriegerisch
Trompeten zum Streit als einen un-
deutlichen unordentlichen und durchein-
ander vermischten Thon / der ohn auff-
hören immer fort währet / machen; sol
bald ihr das Gelaut der Posaunen hö-
ret / so sol alles Volck ein groß Geschrey
mit einhelliger Erhebung ihrer Stim̃e
machen / dan sol durch mein Umwerffen
die Stadmaur / so um die gantze Stadt
gehet mit ihren Thürmern und Thoren
unter sich fallen / da sie der Erden gleich
gemacht werden sol; und wenn das ge-
schehen / sol das Volck über den zerfal-
lenen Hauffen steigen / und ohne alle
Mühe gerade in die Stadt fallen / ein
6 jeglicher für sich. v. 6. Da rieff Jo-
sua der Sohn Nun / der dem HErrn
glaubete was er verheissen hatte / den
Priestern / oder den Fürnehmsten unter
ihnen / die er vorher hatte zu sich beruf-
fen / ihnen den Willen Gottes vorgele-
get / und sie vermahnet / sich zu dem vor
stehenden Werck zu bereiten: und

bereit stunden mit der Lade und
nn Posaunen/ sprach er mit erhabener
mmstimme zu ihnen: ihr Priester gehet
alle fort/ und traget die Lade/ welcher
flicht ist sie zu tragen. Und die 7.
riester die bestellet sind/ sollen 7. Hall-
ahrs Posaunen tragen vor der Lade
ß HErrn/ aber nicht für die lange
Weile/ sondern dabey posaunen/ die
andern aber sollen nach ihrer Gewohn-
tit folgen. v. 7. Zum Volck aber/ 7
nachdem er ihnen oder ihren Fürsten
dorher den Willen Gottes kund gethan
mitte/ sprach er/ da die Priester schon
ihren Ordnungen stunden/ und man
en zugehen solte: gehet vorüber/ nem-
ch für mich/ und die bey mir als Auff-
her sind/ und alles ordnen/ damit al-
richtig zugehe/ und gehet rund um
ese Stadt/ als daß ihr folget der La-
und den Priestern; ausgenommen
er die so gerüstet sind. Wer gerüstet
gehe vor der Lade deß HErrn/ und
den Priestern/ so posaunen/ her.
8. Und es geschah/ da Josua zu dem 8
Volck gesprochen hatte/ und ein jeder
seinem Orte stund/ wie er geordnet

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

war und gehen solte / da gingen die 7
Priester und trugen 7. Halljahrs Po
saunen vor dem Angesicht deß HErrn
her / der bey der Lade deß Bundes war
wornach sich alles richtete / also da
wenn die Lade stund oder ging / auch al
les Volck entweder stund oder sich be
wegte; wie denn mit den Posaunen ei
Zeichen gegeben ward / wenn man fort
gehen solte. Es gingen die 7. Prieste
vorüber / und bliesen immer fort mit Po
saunen / und die Lade deß Bundes des
HErrn folgete ihnen mit denen / die
trugen / nach / worauff die andern Prie
9 ster nebst den Leviten folgeten. v.
Und wer gerüstet und im Heer war
so bereit war dem anfallenden Feinde
zu begegnen / als die Rubeniter / Gad
ter und der halbe Stamm Manasse / d
ging vor den Priestern / die die Posa
nen bliesen / vor der Lade und den Pri
stern / die ihr nachfolgeten: und d
Hinterhauffe / oder das Heer so hinte
nachzog / nemlich die andern Stämme
alle folgeten der Lade und den Pri
stern nach / ausgenommen die Alten
Weiber und Kinder / die im Lager bl

bed

.nen. Und also gingen sie alle in ihrer
Ordnung/ so wol die Priester als das
Volck; und im gehen bließ man allein/
wie den Priestern befohlen war mit Po-
saunen/ ohne Geschrey. v. 10. Daß 10
da sie aber kein Geschrey machten/ war
die Ursach/denn Josua hatte im Namen
Gottes dem Volck hart geboten: ihr
solt kein Geschrey machen/ noch eure
Stimme hören lassen/ und kein Wort
sol aus eurem Munde gehen/ welches
darum so hart befohlen wird/ damit dem
Volck keine Gelegenheit zum Geschrey
gegeben werde. Denn wenn jemand sei-
ne Stimme würde hören lassen/ möch-
ten die andern meynen/ sie solten alle
geschreyen/ und so einer klar redete/ möch-
ten die andern meynen/ als geböte man
recht zu schreyen. Wo deñ nun die Noht nicht
etwas erfoderte/so sollet ihr gantz schwei-
gen bis an den Tag und den Augenblick/
da ich werde sagen zu den Priestern/
daß sie kriegerisch trompeten/ und da-
durch werde ich in der That sagen/ man
thue ein Geschrey; dan solt ihr ein Ge-
schrey machen. v. 11. Und da man 11
nun angefangen hatte umzugehen/ wie

vorhin gesagt worden/ ließ er/ nemlich
Josua/ die Lade deß HErrn samt denn
Priestern und das Volck rings um die
gantze Stadt gehen/ und umringete die
selbe einmahl an demselbigen ersten Ta
ge/ nach dem Befehl deß HErrn. Und
da das geschehen/ kamen sie in das La
ger und übernachteten darin/ daß sie
denselben Tag nicht wieder die Stad
12 herum gingen. v. 12. Und da die Nach
vergangen war/ stund Josua deß Mor
gens frühe auff/ und da er das Volck
in Ordnung gebracht/ ging er vorher
und die Priester trugen die Lade deß
Bundes deß HErrn ihm nach. v. 13.
13 Also daß die 7. Priester/ die die 7. Hall
jahrs Posaunen trugen/ wie solches ihn
nen anbefohlen/ und von ihnen deß
vorigen Tag verrichtet war/ vor der La
de deß HErrn waren/ vor ihr her
gingen/ und unter dem Gehen mit Pos
saunen bliesen. Und die gerüstet wa
ren/ gingen vor ihnen/ nemlich des
Priestern/ die posauneten/ her/ und des
Hinter-Hauffe folgete der Lade des
HErrn/ den Priestern und Leviten
und also gingen sie und posauneten

durch

durch die Priester/ sie selbst aber gingen
stille/ und machten kein Geschrey. v. 14. 14
Und in solcher Ordnung gingen sie ein-
mahl um die Stadt auff den andern
Tag/ und kehrten wieder ins Lager:
und also thaten sie 6. Tage/ die zwey
ersten/ davon gesagt/ mit eingeschlossen.
v. 15. Und es geschah am siebenden Ta- 15
ge/ daß sie sich frühe auffmachten mit
Aufgang der Morgenröhte/ eher als die
vorigen Tage/ weil sie denselben Tag
öffter umgehen solten/ und gingen
und um die Stadt nach derselbigen
Weise/ als GOtt ihnen vorgeschrie-
ben: allein an demselbigen Tage gin-
gen sie um die Stadt siebenmahl. War-
um aber eben siebenmahl/ darnach hat
man nicht nöhtig zu fragen/ und ist
dessen Ursach GOtt bekannt/ gleich
wie auch dieses/ daß sie 7. Tage haben
müssen umgehen. v. 16. Und es ge- 16
schah zum siebendenmahl/ da Josua
und die mit ihm forn angingen/ wieder
um den Ort gekommen/ davon sie um
gegangen waren/ jeder aber von dem
übrigen Volck in seiner Ordnung die
Stadt Jericho umgabe/ und die Prie-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

ſter mit den Poſaunen bliesen/ ſo ſtund
Joſua ſtill/ ließ durch die Prieſter ein
Zeichen geben/ daß jeder an ſeiner Stelle
geruhig bliebe/ bis er angedeutet hatte
was anzudeuten war/ ging auch ſelbſt
hin und wieder/ und beſtellete/ wie ſie
ſich nun verhalten ſolten/ welches wie
derüm einer von dem andern verneh
men konnte: worauff wenn die Prie
ſter mit Blaſen eingehalten/ daß man
hören konnte/ was da würde geſagt
werden/ ſo ſprach Joſua für dem letzten
Poſaunen Klang: machet ein Geſchrey
erwartet aber bis mit den Poſaunen
das Zeichen gegeben werde/ und als
denn ſo jauchzet und fallet in die Stadt
dann der HErr hat euch die Stadt
17 gegeben. v. 17 Und dieſe Stadt ſol
von euch dem HErrn verbannet ſeyn
nicht nur ihre Häuſer/ ſondern ſie und
alles was drinnen iſt/ daß ihr nach dem
Befehl Gottes alles verderbet/ ſinte
mahl GOtt auff ſie zornig iſt/ und Ra
che gegen die halsſtarrigen Cananiter
ausüben wil. Allein die Hure Rahab
und ein jeder/ der in ihrem Hauſe iſt
ſol leben und erhalten werden mit alle

lem

nimm was sie haben/ wie die Kundschaf-
ter verheissen haben / und GOtt gebil-
liget hat / daß sie nicht verbannet wer-
den/ weil sie die Boten die wir zu Kund-
schaffern ausgesandt mit aller Treu ver-
sorgen hat. v. 18. Und ihr / welches 18
euch mit Ernst anbefehle/ und euch
vorgehet/ hütet euch ja wol für dem ver-
bannneten / daß ihr oder etliche unter
euch/ viel weniger alle/ nicht etwan/ in
dem ihr die Stadt und was drinn ist/
verderbannet / aber etwas von dem ver-
bannneten nehmet / und also nicht alles
verderbannet was ihr sollet/ daß ihr/ sage
ich / nicht das Lager Israel für GOtt
setzet / den Bann oder Fluch setzet / und es
verwüstet/ daß es in Unordnung gera-
the / und für den Feinden nicht bestehen
möge. v. 19. So soll nun alles ver- 19
bannet seyn/ daß ihr nichts nehmet noch
zu eurem Nutzen anwendet/ sondern al-
les verderbet/ zerbrecht/ oder mit Feuer
verderbrennet; aber weil die Metalle nicht
können zerbrochen noch verbrennet/ son-
dern vielmehr geläutert werden / so sol
alles Silber und Gold dem HErrn ge-
heiliget seyn / es sey ausgearbeitet oder

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

nicht / ausgenommen was von diesem
zu scheußlichen Götzen Bildern ge-
braucht worden / welches GOtt 5. B.
Mos. 7. v. 25. 26. verbannet hat / und
die eherne und eiserne Gefässe / nicht
aber die von Bley oder Zinn oder Mes-
sing oder Stahl sind / sondern nur die
vier erzehlte Ahrten von Metall sollen
geheiliget seyn / als welche GOtt durch
seinen Schluß und Befehl geheiliget
hat / und ihr ihm widmen sollet / indem
ihr sie nach dem Gesetz Mosis reiniget.
Darum soll dis Heilige zum Schatz des
HErrn kommen / welches dahin sol ge-
bracht und zum künfftigen Nutzen in
der Hütten deß Stiffts / in dem Hauß
deß HErrn verwahret werden. v. 20.
Dieses alles / welches vorhin von dem
Fürsten deß Heers deß HErrn befohlen
war / hatte Josua ihnen vorher kund ge-
macht; aber da sie zum siebendenmahl
umgegangen waren / und es gleich solte
ausgerichtet werden / hatte ers / indem
er unter dem Volck umher gegangen
nochmahln wiederholet. Da machte das
Volck ein Geschrey / und sie bliesen
durch die Priester die Posaunen / die

ſtat und im Namen deß Volcks
richteten. Und es geſchah in dieſer
Ordnung/ als das Volck den Laut der
Josaunen / ſo ein Zeichen zu dem Ge-
schrey gab / hörete / ſo jauchzete das
Volck mit einem groſſen Geſchrey/ wel-
es mit dem ſtarcken Thon der Poſau-
en vermiſchet ward / und die Maur
el unter ſich auff den Klang der Po-
saunen und Geſchrey deß Volcks ; nicht
daß dieſes was gewircket hätte/ ſondern
durch ein Wunderwerck von dem
HErrn / dem Fürſten über das Heer
deß HErrn/ weil ſie den Glauben hat-
ten an die Verheiſſung Gottes/ daß die
Maur umfallen würde. Von der
Maur aber fiel nicht etwa ein Stück/
ſondern gantz / ſo groß ſie auch war/
plötzlich und von Grund auß auff die
Seite ; doch ſo/ daß ſie ſich löſete/ und
man bequem darüber gehen konnte.
Doch ward das Stück worauff das
Haus Rahab ruhete / durch GOttes
providentz im Stande erhalten. Das
alles aber geſchah zum Beweis / daß
der GOtt Iſraels der wahre GOtt
wäre/ der nach ſeiner Allmacht Wun-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

der thun könnte. Und da die Mauer so niederlag/ daß man bequem drüber gehen konnte/ so ging das Volck hinauff in die Stadt/ ein jeder gegen ihm über/ weil allenthalben ein Weg und Eingang dazu war. Und also nahmen sie die Stadt ein/ brachten sie in ihre Gewalt/ tödteten die sie beschützen
21 wolten/ und erhielten den Sieg. v. 21.
Und denselben hielten sie nach Verordnung Gottes/ daß sie das Gericht und den Schluß Gottes ausführeten/ alles was in der Stadt war/ verbanneten/ verfluchten/ verderbten/ und was lebte tödteten/ von dem Manne bis zu dem Weibe/ von dem Kinde bis zu dem Alten/ und zu den Ochsen/ kleinem Vieh und Esel/ durch die Schärffe des Schwerdts. Hie waren nicht einmahl die alten Weiber und Kinder derer man sonst noch schonen muste ausgenommen/ darum weil der Befehl Gottes/ der ein gerechter Richter ist über die so er straffet/ da war/ welches er nicht würde an den Weibern haben geschehen lassen/ wenn sie wären gesinnet gewesen wie Rahab/ noch an den

Kindern

indern und Alten/ wenn sie nicht auch
ihr gesündiget hätten/ und muste auch
eins Vieh getödtet werden zum Beweis
des göttlichen Zorns. v. 22. Und Jo- 22
sua/ da er schon vorhin ehe die Mauren
umfielen/ den Befehl wegen Erhaltung der
Rahab dem Volck gegeben/ auch inson-
ders den beyden Kundschaffern die bey
der Hand waren/ vorhin geboten/ daß
sie/ wenn nach dem Fall der Maur der
Stadteinbruch geschehe/ sie in das bekannte
Freudenhaus Rahab gehen solten/ so sprach
nun: nun zu den zween Männern nemlich
den Kundschaffern desselben Landes/
oder der Stadt Jericho in dem Lande/
bis als die Stadt solte angezündet werden/
ist dann sie für der Thür Rahab stunden/
sie sonderen von dem Hause abzuhalten:
gehet gehet in das Haus der Huren eurer
Wirthinn/ dafür wir stehen/ welches
ihr vor an dem gegebenen Zeichen nebst dem
dis Weibe am besten kennet/ und führet
die Frau von dannen heraus/ bis ausser
dem Lager/ mit allem was sie an Per-
sonen und Gütern hat/ wie ihr geschwo-
ren haben habt/ welcher Eid zu billigen und
auch zu halten ist/ sintemahl GOtt den Bann

über die Cananiter nur an ihre Hals-
starrigkeit gebunden hat/so fern sie nicht
würden den Frieden annehmen/ wel-
chen Rahab hergegen gern angenom-
men und euch angeboten hat/ und ist
das Volck auch gehalten ihr gutes zu
thun/ als die ihren Gesandten gutes
gethan hat/ daß sie haben verrichten
können/ wozu sie gesandt worden. v. 23.

23 Und die Jünglinge/ oder wie sie vorhin
genennet worden/ die Männer welche
etwan Leute gegen 50. Jahren unter
starck waren/ gingen hinein und führe-
ten Rahab heraus/ samt ihrem Vater
und Mutter/ und Brüdern und allem
was sie hatte an Hausgenossen/ ob sie
schon nicht ihre Gefreundte waren/ und
alle ihr Geschlechte/ nemlich die nächsten
Freunde/ worunter auch ihre Schwe-
stern waren/ die sie mit ernennet hat-
te/ welcher aller Anzahl doch nicht eben
gar groß war/ weil sie alle nur in einem
Hause sich auffhielten/ welcher allem
Glaube zu rühmen ist/ daß sie der Rah-
hab in dem was sie von GOtt und dem
Israeliten gesagt/ gegläubet/ und sich
mit Verlassung alles deß ihrigen zu ihr
verfügen

verfüget haben. Und diese alle stelleten
sie ausser dem Lager Israels / auff daß
sie verrichteten was nöhtig war / und
insonders daß sie unter den Israeliten
wohnen und zu ihrem Gottesdienst tre-
ten könnten. v. 24. Und nachdem 24
Rahab mit den ihrigen ausgeführet
worden / verbrandten sie / nachdem die
Maur zerfallen war / die Stadt mit
Feuer und was drinn war / als Haus-
geraht / Kleider und andere Güter.
Allein das Silber und Gold / und eher-
ne und eiserne Gefässe thaten sie zum
Schatz in das Haus deß HErrn / wozu
auch die Schätze Rahab sind verwen-
det worden. v. 25. Nachdem aber 25
die Stadt verbrandt / lies Josua die
Rahab die Hure leben / und das Haus
ihres Vaters / und alles was sie an le-
bendigen Personen hatte / und sie woh-
nete mitten unter Israel / bis auff die-
sen Tag / da dis Buch geschrieben wird /
also daß sie als eine Judengenossinn ge-
halten worden / von den Israeliten hat
können geheürahtet werden / und mit
den Israeliten umgangen / so / als ge-
hörte sie mit zu Israel / ohne daß sie

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

mit den ihrigen nichts von dem Erbe
mit besessen/ gleich wie die Keniter und
Nachkömlinge deß Chobabs Mosis
Schwagers: welche Wolthat ihr
darum wiederfahren/ daß sie die Bo-
ten verborgen hatte/ die Josua gesandt
26 hatte/ Jericho zu verkundschaffen. v. 26.
Endlich schwur Josua aus einer göttli-
chen Offenbahrung und prophetischem
Geist/ der da wuste wie es kommen
würde/ zu derselbigen Zeit; oder GOtt
schwur durch ihn als seinen Propheten/
was für übel dem/ welchem er fluchet/
begegnen würde/ und sprach: Ver-
flucht sey der Mann/ wer er auch seyn
wird/ nicht nur für und von mir als
einem Menschen/ sondern für und von
GOtt/ der ihm fluchen wird; der Mann
sage ich/ der sich auffmacht zu bauen
diese Stadt Jericho/ ja seinem erstge-
bohrnen Sohn/ der der fürnehmste und
die Krafft deß Vaters ist/ und zu seinem
Schaden gründe er sie ihm zur Straf-
se/ und in seinem jüngsten Sohn der
der liebste zu seyn pfleget/ und zu seinem
Schaden setze er ihre Pforten/ auff daß
dis Wunder und Beweis deß göttli-
chen

[illegible]chen Zorns zum steten Andencken blei-
[illegible]be/ und wer ihm bauen hilfft oder drin
[illegible]wohnet aus Verachtung Gottes und sei-
[illegible]nes Dieners Josuä/ ob er schon gleiche
[illegible] Straffe bekommt / wird er sich doch
[illegible]schwer versündigen. v. 27. Und also 27
[illegible]war der HErr mit Josua in seinem
[illegible] Regier-Amt / auff daß er sich durch
[illegible]wunderbahre Ahrt und Wercke auch
[illegible]gemeinen Fortgang offenbahrte/ und
[illegible]sein / deß Josuä / Gerücht / das schon
[illegible]vorhin groß war/ ward durch die wun-
[illegible]derbahre Eroberung Jericho noch
[illegible]grösser von ihm / welchem GOtt son-
[illegible]derbahre Hülffe leistete: und solch Ge-
[illegible]rücht lieff durch das gantze Land weit
[illegible] und breit.

Das 7. Capitel.

SO hatten denn Josua und die 1
Kinder Israel in dem Handel
mit Jericho sich wol verhal-
[illegible]ten / in dem sie alles verbannet / die
[illegible] Rahab erhalten / in dem auch Josua
[illegible]verfluchet den / der die Stadt wieder
[illegible]bauen würde. Dennoch aber hatten
[illegible] die Kinder Israel übetreten durch Uber-

tretung

tretung wegen deß verbanneten wider
den HErrn/ deſſen Befehl ſie mit Ver-
achtung wider ihr Gewiſſen überſchrit-
ten: (ſihe 1. Chr. 2, v. 6. 7.) indem
Achan der nachher nach ſeiner Ubertre-
tung von dem Volcke Achar/das iſt ein
Verſtörer/genennet worden/der Sohn
Charmi, deß Sohn Zabdi, ſonſten
auch Simri genannt/ deß Sohn Serah
vom Stamm Juda/ wie er alſo nach-
gehends durchs Los befunden worden/
indem ſage ich/ derſelbe etwas von dem
verbanneten genommen. Da entbrandte
der Zorn deß HErrn billig über die
Kinder Iſrael/ als welche hieran auch
ſchuldig waren/ alldieweil ſie nicht nur
nicht ſelber etwas nehmen ſolten/ ſon-
dern ſie und inſonders die Hauptleute
hätten auch auff alle andere Achtung
geben ſollen/daß ſie nichts nehmen möch-
ten/ und wäre Wunder/ wenn er den
Raub in ſeine Hütten hätte tragen
können/ daß es niemand gemercket hät-
te. v. 2. Aber da nun Jericho ver-
bannet und verbrandt war/ und man
nicht wuſte um die Ubertretung Achans
und den göttlichen Zorn/ ſandte Joſua

Männer

Männer von Jericho / oder von dem
ager / so im Lande der verbrandten
Stadt Jericho war / nach Ai / da er
och vorher hätte sollen fleißig nachfor-
chen / ob auch jemand an dem verban-
neten sich vergriffen / und den HErrn
ragen / ob er ohne Verhinderung zur
Eroberung der Stadt Ai fortgehen
olte. Dis Ai aber liegt bey Betha-
en gegen Osten von Bethel / und ist
unterschieden von einer andern Stadt
er Ammoniter. Und da er sie sandte
sprach er zu ihnen / gehet hinauff und
verkundschaffet das Land um Ai / und
insonders die Stadt. Die Männer
zogen hinauff / und verkundschafften Ai.
3. Und sie kamen wieder zu Josua / 3
urtheileten von der Sach nach ihrer
menschlichen Klugheit / nach welcher sie
die Stadt mit der Zahl derer / die zu ih-
rer Eroberung nöhtig waren / vergli-
chen / waren übermühtig wegen der
glücklichen Eroberung Jericho / hielten
daher Ai gering / verachteten GOtt / der
hie hätte sollen um Raht gefraget wer-
den / und belehrten unbesonnener Weise
den Fürsten Josuam was er thun solte /

und

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

und sprachen zu ihm: laß nicht das gan-
tze Volck hinauffziehen / laß etwa zwey
oder drey tausend Mann hinauff ziehen /
daß sie Ai schlagen; denn fast keiner
Eroberung nöhtig ist / sondern sie dür-
fen nur gleich hinein gehen / und kön-
nen ohne Mühe und Gefahr die Ein-
wohner schlachten: bemühe nicht ohne
alle Ursach und Noht das gantze Volck
mit der Reise / sintemahl nur schimpflich
seyn würde 60000. Mann und mehr
gegen so kleine Stadt anzuführen / denn
4 ihrer sind wenig. v. 4. Und da diese
solchen lüderlichen Bericht gethan / sin-
temahl sie sich nicht treulich erkundiget
nach der Fästung der Stadt / noch nach
der Zahl der Einwohner / derer doch
mehr denn 12000. waren / dagegen sie
nur zwey oder drey tausend Mann an-
zuführen richten / und Josua ihnen all-
zuleicht gläubte / und ihrem unbesonne-
nen Raht folgete / so zogen sie hinauff
eben 3000. Mann / die vorher von Jo-
sua und den Eltesten dazu erwehlet
waren: und die flohen aus Furcht / als
überwundene für den Männern Ai /
welche aus der Stadt auff den gerin-

gen

den Hauffen der Israeliten fielen/ und
schlicht erwarteten/ bis sie ihnen an die
Mauren kamen. v. 5. Und die Män- 5
ner von Ai schlugen von ihnen/ indem
man stritte so viel als 36. Mann: und
nachdem diese angefangen zu fliehen/
verfolgeten sie dieselbigen/ da sie vor
diesem Thor/ daraus sie gefallen waren/
hin ritten/ bis nach Sabarim, welcher Ort
diesen Namen hat von den zerbrochenen
Steinen/ die auff dem Berge ausge-
graben gewesen/ und daselbst hinge-
worffen worden/ und schlugen sie den
Abgang herab/ von dem Berge darauff
sie lag/ also daß ihrer nicht wenig
verwundet wurden/ worunter auch ge-
wesen die Kundschaffer/ und andere
dergleichen lüderliche Leute. Da zer-
schmeltzete das Hertz deß Volckes/ so
gantz von Schrecken eingenommen
worden/ und ward wie Wasser/ weil sie
höreten wie die ihrigen geschlagen und
geflohen. v. 6. Uber das zerriß Josua 6
sein Kleider auch nebst den Elteſten erschrocken
vor dem HErrn/ doch aber nicht verzagte/ aus Be-
gierde zur Kürtzung seine Kleider/ als der damit
seine Erniedrigung vor GOtt bezeugen/

und

und den Elteſten deß Volcks mit gutem Exempel vorgehen wolte / und fiel auff ſein Angeſicht zur Erden / demühtigte den HErrn anzubeten / nahe vor unimu gegen der Lade deß HErrn doch auſſerhalb der Hütten / und lag alſo bis Abend aß nicht und tranck nicht; und das geſchah an dem Tage / da ſie frühe ausgezogen waren zu ſtreiten wider Ai unimu währet von der Zeit an / da die Flüchtlinge waren ins Lager gekommen / unimu das that er / nemlich Joſua / und die Elteſten Iſrael denen die Kriegshämmodel vertrauet und über tauſend unimu hundert beſtellet waren / welche demo Exempel Joſuä folgeten / ihre Kleider auch zerriſſen / und für der Laden deſo HErrn / doch etwas weiter zurück / ſich niederlegten. Und dieſe alle wurffen Staub / jeder auff ſein Haupt / alda die da erkenneten / daß ſie elend mit deo Sünde befleckt / Erde und Aſche unimu ſterblich wären / dagegen GOTT deo Allerheiligſte / Höchſte / und Unſterbliche

7 v. 7. Und da nun Joſua und die Elteſten alſo andächtig beteten / Joſua abe als der Fürſt deß Volcks / und Prophe

deſo

daß HErrn sein Gebet mit grösserm
Eyffer und Vertrauen verrichtete/ und
da mit GOtt redete/ so sprach er: Ach
mein HErr HErr/ siehe doch an unser Elend
und Angst unsers Hertzens/ warum
hastu dis sehr viele Volck/ welches wenn
wir umkommen solte sehr elend seyn wür-
den/ über den Jordan gehen lassen/ in
dem du nicht allein solches befohlen/
sondern auch den Durchgang wunder-
barer Weise bereitet hast? Ists darum
geschehen/ daß du von uns absetzetest/
und uns nicht hülffest/ hergegen aber
uns in die Hände der Amoriter und
aller anderen Völcker/ die ihnen bey-
gesehen/ gebest/ uns zu verderben/ die
uns nicht gering schlagen/ oder vertrei-
ben/ sondern gar ausrotten würden?
O daß es uns gefallen/ und wir vor-
her erwehlet hätten zu wohnen jenseit
dem Jordan. Darum O HErr/ ver-
laß uns nicht/ sonst würden ja deine
Wunder und Wolthaten umsonst seyn/
und würde uns besser seyn/ wir wären
diesseit dem Jordan geblieben. Ja du
würdest angesehen werden/ als hättestu
uns darum herüber geführet/ auff daß

du

du uns den Feinden übergebest/ da du
doch/ als der das zukünfftige weis/ sonst
ches nicht hättest thun sollen/ damit
8 wir nicht alle umkämen. v. 8. Jo
habe gesagt vom Ubergeben in die Hände
de der Amoriter; denn O HErr/ das
ich das/ was in mir und meinem Herz
tzen ist/ nicht verhäle/ was sol ich/ w
du dich unser nicht erbarmest und wirst
der hilffest/ wol gedencken und schliessen
weil Israel vor dem Angesicht seiner
Feinde den Rücken gekehret/ und du
9 das zugelassen hast? v. 9. Gewis nicht
anders/ als dieses: Es werden die Ca
naniter als die von den Vornehmsten
sind/ und alle Einwohner deß Landes
aus dem Gerücht und von den Boo
schafftern solches hören/ werden denn
Muht nehmen/ sich gegen uns versam
len/ und mit ihrer Menge uns umgeben
welches wird solchen Ausgang gewinnen
nen/ daß sie werden unsern Namen
und Gedächtnis in unsern Nachkömm
lingen ausrotten von der Erden/ und
Keiner unter uns mehr sey/ der ein Isra
liter genennet werde. Und wenn es denn
dahin kommen wird/ daß sie unsern Na
men

nemen ausrotten/ was wiltu denn ferner
mit deinem grossen Namen thun? wie wiltu
mit deine Majestät entschüldigen und ver-
gebthädigen gegen die Lästerungen der Hei-
den/ so deine und unsere Feinde sind?
Wird nicht deines Namens Verach-
tung drauff folgen/ daß sie werdē sagen/
du hättest uns darūm durch den Jordan
geführet/ auff daß du uns in die Hände
der Feinde gebest? Derwegen erbarme
dich doch unser ūm deines Namens willen/
hilff uns/ und verlaß uns nicht in so
grosser Noht wegen unser Unwürdigkeit.
Cap. 10. Da sprach der HErr zu Josua 10
Stehe auff sein Gebet/ stehe auff: warūm
liegest du also auff deinem Angesicht/ uñ
demüttigest mich/ daß ich mich euer erbarme/
und euch nicht hülffloß lasse. Habe ich
euch doch nie verlassen/ noch gedacht euch
in die Hände der Feinde zu geben/ ja sol-
ches soltet ihr wegen der Verheissungen/
die ich euren Vätern euch und dir gege-
ben/ nicht einmahl argwohnen. Es ist ein
Wunders/ daran du hättest sollen gedenckē/
nemlich ob sich das Volck nicht etwan
versündiget hätte/ daß ich deßwegen
nicht mit euch in der Schlacht wider
die

die Einwohner Ai gewesen bin ? Aber
darin bistu sicher und Jsrael nachläßig
und unbesonnen. Ich habe bis dahin still
schweigen können/ bis ihr selber nach der
Ursach fragetet: aber/ damit du mit dem
gantzen Volck seheſt/ daß ich euren Unn
tergang nicht begehre / wil ich dir ohn
Verzug sagen/ was die Ursach eures unn
11 glücklichen Streites sey. v. 11. Jsrael
hat sich versündiget/ indem es nach dem
verbanneten eine böse Lust gehabt. Sie
haben auch meinen Bund/ den ich we
gen deß verbañeten in Jericho gemacht
und ihnen geboten habe/ übertreten / in
dem sie ihnen vorgesetzt die That des
Diebstahls. Sie haben auch genomme
und die That begangen/ auch haben sie
gestohlen/ in dem sie es heimlich und arg
listiger weise weggetragen/ auch habe
sie gelogen/ in dem sie verschwiegen/ wa
sie hätten mit bußfertigen Hertzen beke
nen sollen/ und es verhehlet. Auch habe
sie es unter ihre Gerähte und Gefäß
geleget und begraben/ daß sie den Dieb
stahl als ihre andere Sachen behalten
möchten/ damit sie nicht gefunden un
weggenoñen würden/ wenn sie gesucht
würden

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

würden. v. 12. Und da nun solche Sün- 12
de begangen / so hat sie auch das ver-
dienet / daß die Kinder Israel nicht
haben können bestehen vor ihren Fein-
den / den Sieg zu erhalten / noch zu
schanden / daß wenige wider viele / ja
viele nicht mahl gegen wenige bestün-
den / sie werden den Rücken kehren
vor dem Angesicht der Feinde / und
also nicht mahl über den Sieg mit ein-
ander fechten / sondern nur fliehen;
denn sie sind verbannet worden / und
das billig / weil sie von dem Verbanne-
ten genommen / und sind also wie das
Verbannete mit dem Verbanneten ab-
zuschaffen. Ich werde nicht fortfahren
euch zu seyn / für euch zu sorgen /
euch zu helffen / sondern ich werde ge-
gen euch seyn / und euren Feinden helf-
fen. Doch habe ich hierüber nicht ei-
nen Rahtschlus bloßhin gemacht / son-
dern mit diesem Bedinge / es sey denn
daß ihr den Bann aus eurem Mittel
vertilget / und nicht allein die von dem
Verräther genommene Sachen sondern
auch ihn selbst mit seinem Geschlecht
und Gütern abschaffet / weil er mit Wis-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

sen und Vorsatz den Raub begangen/ und unbußfertig geblieben / dagegen die Kinder Israel nur durch ein Versehen in die Gemeinschafft der Sünde gerahten. v. 13. So du nun wilt daß ich sol / wie du gebeten hast/ euch gnädig seyn / und daß ihr für euren Feinden bestehen möget / so schaffe/ daß der Bann abgethan werde / welches auff solche Weise sol geschehen: stehe eilends auff von der Erden / verrichte das Werck willig / und heilige das Volck und sprich: heiliget euch gegen Morgen enthaltet euch von allen Dingen / die euch unrein machen/ und von der Gesellschafft anderer ausschliessen könnten auff daß ihr morgen alle auffseyn könnet; welche äusserliche Heiligung euch daneben Erinnerung geben sol wegen der innerlichen Heiligung durchs Gebet / daß alles glücklich gelinge. Die Ursach dessen aber soltu ferner also fürtragen; denn also saget der HErr GOtt Israel: es ist ein Bann mitten unter dir Israel/ du wirst nicht bestehen können für deinen Feinden/ bis da ihr den Bann / nemlich die gestohlne

Sache

Sachen nebst dem Stehler aus eurem
Mittel wegthut / und die verbannete
Sachen verbrennet. v. 14. Und an 14
dem folgen Tage solt ihr euch frühe her-
zumachen / wie euch wird befohlen wer-
den / ein Stamm nach dem andern / bis
ihr alle da seyd / ein jeglicher bey seinem
Stam̃ / um zu sehen und zu erwarten
was vorgehen wird. Und es sol gesche-
hen / der Stamm / welchen der HErr
treffen wird / der sol ankommen nach
den Geschlechten / und welch Geschlecht
der HErr treffen wird / das sol ankom-
men bey Haus / und welches Haus der
HErr treffen wird / das sol ankommen
Mann für Mann. v. 15. Und es sol 15
alsdan geschehen von euch / derselbe /
welcher in dem Bann / oder bey welchem
der Bann wird erfunden werden / den
sol man / wenn er mit den seinigen vor-
er gesteiniget worden / mit Feur ver-
brennen / und alles was er hat an
Menschen / Vieh und Gerähte: und sol-
ches wegen dieser beyden Ursachen /
weil er den Bund deß HErrn oder sei-
ne Ordnung von dem Verbanneten / die
man wegen seiner Majestät hätte hei-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

lig halten sollen / übertreten / und daß
er eine Thorheit in Jsrael begangen hat /
in dem er das Verbannete gestohlē / wel-
ches dem Jsrael eine greuliche That ist /
die nichts unreines / geschweige das Ver-
bannte anrühren; welches auch dane-
ben wider das Gewissen ist / und andere
16 zu böser Nachfolge verleitet. v. 16. Auff
solchen Befehl / wie der schüldige zu er-
forschen und bestraffen sey / machte sich
Josua solches auszurichten / deß Mor-
gens gantz frühe auff / und nach dem
ers den vorigen Tag den Hauptleuten
und diese wieder dem Volck angesagt
sich gegen das vorstehende Werck bereit
zu halten / verschaffte er / daß Jsrael / ode
das Volck von Jsrael entsprossen / herz
kam / nemlich ein jeder Stamm und ein
jeder Jsraeliter bey seinem Stam̃ / auch
die Leviten nicht ausgeschlossen / welch
ob sie schon nicht in die Stadt Jerich
mit hineingefallen / sondern bey der Lade
ausserhalb der Stadt geblieben waren
dennoch etwas hätten ihnen zubringe
lassen und verwahren können. Dra
muſten sie losen / zu erst die Häupter
jedem Stam̃ / welches geschah nicht e

wa

nadvan durch Urim und Thumim/ sondern
(bnwourch Zettel/ die man aus einem Ge-
\sſſäſſe/ so im Heiligthum war/ herauszog/
g Gmund geschah das vor der Hütte und
ſchade deß Bundes/ unter der Regierung
ma Gottes/ dessen Hoherpriester sich hieben
idtoerhielt/ als weissagete er. Und es ward
ottzetroffen der Stam Juda. v. 17. Wenn 17
tmoenn dieser Stam in seine Geschlechter
g Gmund Freundschafften getheilet/ und Jo-
d nua die Geschlechter oder die Fürnehm-
g nsten derselben einen nach dem andern
g muum Losen herzugebracht/ und ein jeder
st nür sein Geschlecht ein Zettel herausge-
nmommen/traffer/nemlich Josua der Die-
d ner deß HErrn/ das Geschlecht der Se-
\sſſ asiter. Und da er das Geschlecht der
dte Serasiter lies ankommen / Mann für
nd Mann/ nemlich die Väter der Häuser/
Gnd ward Sabdi oder das Haus der Sab- 18
ttoiter getroffen. v. 18. Und da er lies
g nis ein Haus/ nemlich eine gewisse Linie un-
st ter seinem Geschlecht ankomen/ Mann
g goey Mañ/ nemlich die Hausväter/ward
ottzetroffen Achan / der zwar nicht der
do Sohn Sabdi / sondern Karmi deß
do Sohns Sabdi war / doch aber weil

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Karmi schon gestorben/ und den entzigen
Sohn Achan hinterlassen / für ein
Sohn Sabdi an stat seines Vaters
gerechnet ward / welcher Sabdi war
der Sohn Serah aus dem Stam Ju-
da. Ward also solches nicht mit ein-
mahliger Losung / sondern stuffenweis
von Stammen zu Geschlechtern/ Häu-
sern und Häuptern ausgemacht/ damit
es desto leichter und geschwinder möcht
zugehen/und nicht viel Los-Zettel nöhtig
wären. Und so ward denn Achan/ der
gern verborgen seyn wolte/ mit dem Los
als mit einem Strick ergriffen/ und war
zu verwundern wie Gottes Providen
den Achan wuste herfürzuziehen/ der doch
wol alles zu läugnen gedachte / und zu
dem Ende das Gestohlne vergraben hatte
te/damit er nicht könnte überführet wer-
19 den. v. 19. Nachdem nun das Loser
geschehen/ und Achan erfunden worden
dieser aber es nicht alsbald bekennete/ sie
bezeugte ihn Josua bey dem HErrn/ und
sprach mit Sanfftmuht und Freundlich-
keit zu Achan: mein Sohn/ der du zwar
gottloß gewesen/ doch aber noch ein solch
Glied der Gemeine bist/ so geheilet/ und

imi

dem Geistlichen kanst versöhnet werden/
und ob du für dem Tode wahre Busse thust;
darumb lieber/ gib dem HErrn dem GOtt Israel
die Ehre/ und sihe nicht auff deine oder
deines Hauses Wolfahrt/ und gib ihm
Josuas Lob in diesem Stück. Gleich wie du
nun für GOtt nichts verbergen kanst und
darfst/ also kanstu und mustu nichts für
mir verbergen/ sondern so du es thust/ so
sprichstu es GOtt; so zeige mir denn an/
was du gethan hast/ und verhehle mir
nichts/ lege ab alle Halsstarrigkeit und
leugnen/ damit du nicht auffs neu durch
deinen Mund deß HErrn dürffest überfüh-
ret werden/ solches wider Willen zu be-
kennen / welches dir zu gröſſer Sünde
und Verdamnis gereichen würde. v. 20. 20
Wenn denn nun Achan also bezeuget
worden vor dem gantzen Volck / auff
daß GOtt von ihm zu seiner Wolfahrt
geehret würde / und das Volck auch
Gottes Majestät und Ehre erkennen
möchte/ und solches auch nöhtig war /
weil er bisher freywillig noch nichts be-
kennen wollen/ so antwortet Achan Jo-
sua / durch dessen kräfftige Worte / die
im Gottes Namen geredet waren/ er zur

Busse und auffrichtigem Bekenntnis
gebracht worden/und sprach: Freilich
ja leider ich habe gesündiget/ ich bekenne
es auffrichtig/ es gereuet mich sehr/ und
gebe dem HErrn dem GOtt Israel die
Ehre/und bekenne/daß ich an ihm gesün-
diget habe/indem ich Israel verstöret ha-
be. Ich bin ein Sünder/ er ist gerecht/ er
zürnet billig gegen die Sünde/ straffet
sie billig/ und wird das auch mit recht an
mir thun/ich bin thöricht/daß ich gemey-
net habe/ daß meine Sünde könnte ver-
hehlet werden/ er ist der allerweiseste/ der
es wunderlich geoffenbaret hat. Dann
und das habe ich gethan/ und wil alle
21 Umstände erzehlen. v. 21. Nemlich/ ich
sahe nach der inwohnenden bösen Lust
die mich reitzete/ unter dem Raub ein la
ges zierliches Kleid/ als man im Land
Sinear/ darin Babylon liegt/ macht
herrlich von Farben und Materie un
Silber 200. Seckel/ und eine güldem
Zunge 50. Sekel wehrt am Gewicht/ s
ein Zieraht in Gestalt einer Zungen un
eine Spange ist/ damit das Kleid vo
forn kan gegürtet werdē/ vñ ich begehrt es
nach der Lust/die ich in mir herrschen lies

unnu

n Grund nam sie/ daß also die Sünde vollen-
(bracht ward. Und sihe die Dinge sind
nacht erborgen in der Erde mitten in der
nem Hütten/ also zwar/ daß was das Kleid
d Grund das Silber betrifft/ davon ich ge-
sagt/ so ist das Silber unter demselben
dem Kleide. v. 22. Damit nun dem Volck 22
dmanifestenbahr würde/ daß Achans Bekentnis
ch nicht erzwungen und das Loß nicht be-
ilderlieglich wäre/ so sandte Josua Boten
d sahin/ die lieffen zur Hütten/ und zwar
n billig nach dem Befehl Josuä/ weil dran
e viel gelegen war/ und Josua und das
ganze Volck drauff warteten: und sihe/ es
befand erhielt sich alles/ wie Achan bekannt
hatte. Das Kleid war verborgen in sei-
ner Hütten und das Silber drunter/
aber die Zunge aber/ als die zum Kleide gehö-
rig ist/ war bey demselben. v. 23. Und sie 23
namen ahmen alles/ was sie gefunden/ mitten
aus aus der Hütten/ und brachtens zu Jo-
sua und zu den Elteſten und allen Kindern
Israel. Und weil es niemand/ als ein
verbanntes Verbanntes/ in die Hände genommen/
stürtzhütteten sie es aus dem Gefässe/ darin
es Achan gelegt/ auff die Erde vor dem
HErrn/ oder an einem Orte vor dem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

HErrn/ da Josua und die Elteſten ſtunden / und
daß es Achan und das Volck ſehen / und jeder-
dermann die Warheit deß Loſes erkennen kunte.
24 v. 24. Da nun die Straffe darauff erfolgen
ſolte / ſo nahm Josua / in dem er ſeinetwegen
Befehl gab / und das gantze Jſrael mit ihm /
Achan den Sohn Serah ſeines Eltervaters /
und das Silber und das köſtliche lange Kleid /
und güldene Zunge / und ſeine Söhne / und ſeine
ne Töchter und ſeine Ochſen / und ſeine Eſel /
und ſein Vieh / ſeine Hütten und alles was es
hatte / wie er denn ein reicher Mann geweſen
und nicht aus Armuht ſondern Geitz geſtoh-
len / und führeten ſie einen guten Weg hinauf
auff / bis man endlich herunterging in das Thal
Achor / wie es alſo jetzo / da dis geſchrieben
wird / wegen der Straffe Achans genennet
25 worden. v. 25. Vor der Straffe aber ſprach
Josua zu Achan / ihm die Billigkeit der Straffe
nach dem Recht der Rache zu erweiſen / warum
haſtu uns betrübt / und gemacht / daß ſo viel
Männer aus Jſrael umgekommen? Gewis
haſt deſſen keine Urſach gehabt / und kanſt dich
nicht entſchüldigen / derwegen wird dich der
HErr auch betrüben an dieſem Tage zum
Tode mit allen den deinigen. Und wenn Jo-
ſua ihn alſo erinnert hat / daß er die Straffe
ſo GOtt beſtimmet hat / gedüldig und mit hertz-
licher Reue ausſtehen möchte / ſintemahl er ſich
ja wenn GOtt nach aller Strenge verfahren
wolte auch die ewige Straffe gantz wol verdie-
net hätte / ſo ſteinigten ihn nebſt den ſeinen
nigen mit Steinen das gantze Jſrael / oder
alle Jſraeliten / ſo zugegen waren / und es büß-
ligten / in deren Namen auch die Steinigung
geſchahe.

geschahe/ und verbrandten sie/ nemlich Achan und die seinigen/ die mit ihm schüldig waren; denn die unschüldigen Söhne und Töchter/ wie auch sein Weib so nicht drüm gewust/ sind losgesprochen/ gleich wie es auch so zuging mit der Rotte Korah/ so alle verschlungen wurden/ 4. B. Mos. 16. v. 32. und doch wird hernach c. 26. v. 11. gemeldet/ daß seine Kinder nicht gestorben. Und nach dem Achan mit den seinigen verbrandt war/ überwurffen sie sie mit Steinen/ daß also/ weil Achan vielfältig gesündiget/ die Straffe auch verdoppelt ward: weil er den Bund deß HErrn übertreten/ so ward er gesteiniget/ und weil das Verbannete zum Feur bestimmet war/ so ward auch solches allhie verbrandt. v. 26. Letzlich 26
richteten sie über ihn und die seinigen auff einen grossen Steinhauffē/ der bleibt bis auff diesen Tag/ da dis Buch geschrieben wird/ welches darüm geschehen/ auff daß die Nachwelt lernete/ was Achan gesündiget/ und wie ernstlich ihn GOtt mit seinen Kindern und was er gehabt/ gestrafft/ und daß man lernen möchte GOtt fürchten und seine Gebote halten. Also kehrete sich der HErr von der Hitze seines Zorns und erklärete sich/ daß er dem Volck versöhnet wäre: derwegen weil Achan als ein Verstörer Israels diese Straffe ausgestanden/ nennete man den Namen dieses Ortes das Thal Achor/ das ist/ das Thal deß Verstörers/ bis auff diesen Tag.

Das 8. Capitel.

Und wenn denn nun nach der Straffe 1
Achans/ und Abschaffung deß Ver-

banneten / Ai hat sollen erobert / und Josua deßwegen ermahnet werden / so sprach der HERR zu Josua durch Urim und Thumim bey der Lade deß Bundes: fürchte dich nicht mehr / entsetze dich auch nicht / nim lieber mit dir alles Krieges Volck / das von 20. Jahren und drüber ist / mache fort / und zeug hinauff gen Ai: Sihe da und mercke auff mit dem Gemüht / ich habe den König Ai / und sein Volck / und seine Stadt und sein Land / wie ich vorhin beschlossen / jetzo durch gewisse Zu-
2 sage in deine Hände gegeben. v. 2. Den Sieg aber soltu also erhalten: du solt Ai mit denen so drinn sind / namentlich dem Könige / dessen man sonst noch wol zu schonen pflegt / also thun / wie du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast / und ihre Einwohner / beydes die herausfallen / und die drin bleiben / umbringen / wie die zu Jericho / die in der Stadt allein geblieben / ohne daß ihr ihren Raub / und ihr Vieh für euch rauben sollet / welcher Unterscheid darum zu machen ist / weil Jericho gantz halsstarrig gewesen / den Kundschaffern nachgesetzt / die Pforten verschlossen / das umgehen der Kinder Israel verlachet / und sich auff ihre Kräffte verlassen / dagegen Ai so halsstarrig nicht gewesen: doch da sie die Kinder Israel geschlagen / so sol die Rache an ihr für andern Städten also ausgeübet werden / daß alle Einwohner sollen getödtet / der König erhencket und die Stadt angezündet werden. Dennoch / ob ich schon die Stadt in deine Hände gebe / so stelle dir / wenn du nach der Stadt zu rechnen von Morgen her aus dem Lager kommst / und dich wider Ai setzest gegen Mitternacht / einen

Hinter-

mit Hinterhalt gegen die Stadt an ihrer Seite
d gnach dem Abend zu/ weil ich nach meiner All-
ins ſſi eiſſenheit ſehe/ daß der König Ai und die Bür-
ger herausfallen und dich verfolgen werden:
Ja dann also wird die Stadt gantz leicht einzuneh-
men ſeyn/ wenn von der Seiten/ die im Hin-
terhalt und näher bey dem Thor ſind/ hinein-
fallen und die Feinde von der Stadt abſchnei-
den werden. v. 3. Da machte ſich Josua 3
auff ſolchem Befehl/ im Namen Gottes ohne
Verzug auff von dem Lager bey Jericho/ und
alles Krieges Volck/ ausgenommen die/ ſo
das Lager bewahreten/ hinauff zuziehen gen
Ai/ ſo auff einem Berge lag. Und Josua
erwehlete 30000. ſtreitbahre Männer/ die zum
Hinterhalt wider das verbannete Cananitiſche
Volck ſolten geſtellet werden/ und ſandte ſie
des nachts bey der Nacht. v. 4. Und gebot ihnen/ 4
was ſie thun ſolten/ und ſprach: ſehet fleißig
zu/ ihr ſollet der Hinterhalt ſeyn hinter der
Stadt. Darum machet euch nicht allzuferne
davon der Stadt/ ſondern/ ſo viel als geſchehen
kan/ machet euch nahe hinzu/ doch an ſolchem
Orte/ der euch bequem zum Hinterhalt iſt/ daß
ihr ſie deſto leichter und geſchwinder einneh-
men könnet/ und ſeyd alleſamt bereit/ ſo
lange ihr ſtill lieget/ daß ihr auff das Zeichen/
da ich ſo ich mit Auffhebung der Lantzen geben wer-
de/ zugleich nach der Stadt eilet. v. 5. Weil 5
es aber nöhtig iſt/ daß ihr auch wiſſet/ was wir
andern thun wollen/ ſo mache ich euch kund/
daß ich und alles übrige ſtreitbahre Volck/ das
mit mir iſt/ wollen uns zur Stadt nahen al-
ſo/ daß wir mit dem Lager der Kriegs-Leute ge-
gen ſie fortrücken/ und/ damit die Einwohner
deſto

desto kühner seyn zum Ausfall / näher zum
Stadt etliche 1000. Mann forn ansenden auff
solchen Weg / da man leicht kan hin und her
kommen. Und es wird geschehen / wenn sie
uns entgegen werden herausfallen / wie vor-
hin / in stoltzer Meynung uns zu schlagen / so
wollen wir für ihnen fliehen und uns stellen als
könnten wir nicht bestehen / in gewisser Zuver-
sicht auff Gottes Verheissung / daß derselbe dieselbe
Feinde werde verblenden und verhärten daß sie
6 uns nachjagen. v. 6. Und wenn sie denn
herausfallen werden hinter uns / bis wir sie
weit gnug von der Stadt abziehen / (denn wir
zweiffeln nicht / sie werden gedencken und un-
tereinander sagen / damit sie sich untereinander
anmahnen mögen / uns nachzujagen: sie fliehen
warhafftig für uns / wie vorhin /) so werden
7 wir noch ferner fliehen für ihnen. v. 7. Denn
aber / und nicht eher noch später / solt ihr auff-
stehen aus dem Hinterhalt; denn so ihr eher
würdet herfürkommen / würden sie sich eher als
ihr wieder in die Stadt machen. Würdet ihr
aber später herfürkommen und erst warten /
biß sie würden geschlagen werden / würden die
Einwohner wieder in die Stadt fliehen / und
nicht mehr von der Stadt abzuschneiden seyn.
Und wenn ihr euch habt auffgemacht / so fallet
in die Stadt / als solche die sie einnehmen / die
Einwohner draus treiben und ümbringen wol-
len: und der HErr euer GOtt wird sie in
eure Hände geben / wenn ihr sie anfallet / dar-
ümb ihr nur muhtig die Stadt anfallen müsset.
8 v. 8. Und damit ihr möget wissen / was ihr
ferner thun sollet / so wird es geschehen / wenn
ihr die Stadt eingenommen habt / so stecket sie

ama

nim nun mit Feur/ nach dem Wort HErrn solt ihr
lln ns as alles thun. Sehet/ich habe es euch geboten/
id dnund bezeuge euch deßhalber für GOtt/ werdet
n ardhrs nicht nach dem Worte deß HErrn thun/
iem dich wil unschüldig seyn/ ihr aber werdet GOtt
E muum Rächer haben. v. 9. Also sandte Josua 9
id \sie/ die 30000. Mann/ so er erwehlet hatte/
ad qnoch der Nacht hin/ nach dem er ihnen völlig
E nnen Befehl Gottes vorgelegt: und sie gingen
ed nnoon dem Lager/ so bey Jericho war/ hin nach
E mnem Hinterhalt/welchen Ort Josua vorher hat
ruhnoerkundschaffen lassen/ und sie hielten zwischen
dnE Bethel und Ai gegen Abendwerts nach dem
rnE Meer von Ai. Josua aber übernachtete die
chnE Nacht/da er den Hinterhalt fortgesandt/ mit
s mnoem übrigen Volck/ und begab sich nicht zur
dnE Ruhe/ damit er das Volck in seiner Ordnung
lsichnoehielte/ und frühe morgens fortreisen könnte.
.oI .O. 10. Deß Morgens aber machte sich Josua 10
dnürühe auff/ damit er den Einwohnern Ai zu
nonnoorkommen möchte/ daß sie nicht Kundschaf-
un rer ausschickten/die den Hinterhalt entdeckten/
d dnund daneben besahe er das Volck/ ob sie alle
u \noa/ und zum Kriegszuge bereitet waren/ mit
E nnoer Vermahnung/ nur muhtig zu seyn und zu
nsglofolgen. v. 11. Und als alles Kriegs Volck/ 11
n dnoas noch bey ihm war/ nach dem er den Hin-
lachrterhalt von sich gesand/ mit ihm hinaufgezo-
en nsgen war/ da näherten sie sich/ und kamen ge-
id nsgen die Stadt/ daß sie konnten gesehen wer-
o \nsden/ als wolten sie öffentlich ohne Hinterlist
nsnfstreiten/ und lagerten sich gegen Mitternacht
E nsdon Ai/ daß sie also nicht gar weit von dem
nnicE Hinterhalt waren/ der nach dem Abend lag/
ng dnund es war nur das bekannte Thal zwischen
ihm

thm und Ai / daß sie also gantz nahe bey dem
12 Stadt waren. v. 12. Er nam aber auch anno
dere 5000. Mann / und stellete sie zum Hinter
halt / welche / wenn er mit seinem Heer geflo
hen wäre / und ein Zeichen mit der Lantze gä
be sich zu setzen / aus dem Hinterhalt herfürkom
men / und den Feind zum Stande bringen sol
ten / bis er sein Heer wieder ordnete / und mit
ihnen zugleich auff den Feind ginge: er stellete
sie aber zwischen Bethel und Ai / gegen Abend
der Stadt / daß also der eine Hinterhalt nebst
dem andern nach dem Westen zu war / deren
der erste hinter der Stadt und weiter vom La
ger war / welches gegen Mitternacht hielte / der
andere aber näher dem Lager und vor der Stadt
war / so daß sie sich / wenn die Israeliten flohen
zwischen der Stadt und denen die ausfielen
setzen / und ihnen den Rückgang verwehren
13 könnten. v. 13. So stelleten nun sie / nemlich
alles Volck / nachdem was gesagt worden / das
gantze Hauptlager / daß es gegen Mitternacht der
Stadt war / und ihren verborgenen Schwan
nemlich den Hinterhalt von 5000. stelleten
sie gegen den Abend der Stadt / nicht gar weit
von ihrem Lager; so daß er schien als das äus
ste von einem grossen ausgestreckten Fuß aus
dem Lager. Und Josua nachdem er das La
ger besetzt gelassen / ging mit etlichen tausen
den in derselben Nacht durch das Thal / daß es
auff dem ebenen / so vor der Stadt jenseit des
Thals war / sich schleunig darstellete / und dies
Feinde nicht viel Zeit hätten zu rahtschlagen
oder zu verkundschafften / sondern ihre Rahe
14 schläge über Hals und Kopff fortsetzeten. v. 14.
Und es geschah / als die Einwohner solches
anbrechen

anbrechendem Tage wargenommen/ und dem
Königе verkündiget/ er auch selbst es gesehen/
daß Josua auff der Ebene vor Ai hielte/ da
meineten sie/ und machten sich frühe auff/ das
Treffen anzugehen/ und die Männer der Stadt/
die da die zum Kriege bereit waren/ gingen mit
grosser Unbesonnenheit/ da sie die Sache nicht
gnugsam überleget hatten/ aus der Stadt/ Israel
entgegen zum Streit; er/ der König/ und alles
Volck/ doch daß sie gnugsahme Besatzung in
der Stadt gelassen. Sie fielen aber heraus zu
unbestimmter Zeit/ die sie dazu angesetzt hatten/
daß sie zugleich und unvermuhtlich mit aller
Macht Nacht über ihre Feinde kommen wolten/ und
kamen auff die Ebene woselbst Josua stund/ auff
welchen Platz/ da sie meyneten ihre Feinde
leichtlich zu überfallen. Aber er/ der König der
Ai die träg/ sicher und unvorsichtig war/ und keine
Wachten noch Kundschaffer auff die verbor-
gene Orter ausgestellet hatte/ wuste nebst sei-
nem Volck nicht/ daß ein Hinterhalt auff ihn
war hinter der Stadt. v. 15. Gleich wie 15
aber Josua vorhergesaget/ daß er mit allem
Volck fliehen wolte/ wenn
der König zu Ai mit seinen Leuten heraus fiele/
also ward Josua und alles Volck geschlagen
vor ihnen/ indem sie in ihrer Schlacht Ordnung
zerstöret zurück wichen/ den Feind nicht er-
wartеten; ihre Gewehr und andere Hinderun-
gen als geschlagene von sich wurffen. Und
sie flohen von Ai auff den Weg/ der nach der
Wüsten gehet/ welche sehr bekannt/ und disseit
und jenseit dem Jordan ist/ und theils nach
dem Auffgange/ theils nach dem Mittage zu
gelegen; und das geschah darüm/ auff daß die

Bürger

Bürger Ai desto weiter von dem doppelten
Hinterhalt möchten abgezogen werden / un
sie denselben nicht mercken / noch zu zeitig flie
16 hen möchten. v. 16. Derwegen / da auch al
les Volck in der Stadt / das zur Besatzun
drin gelassen / das sahe / und dazu der Köni
die Botschafft von der Flucht der Israelite
hinein thun und die andern zu sich beruffe
ließ / schryen sie zusammen und vermahnete
einander auch hinaus ohne Verzug zu falle
und ihnen nachzujagen. Und nachdem sie
zu dem Könige / der anfänglich langsam fo
ging / und zu dessen Heer gekommen waren
jagten sie zugleich Josua / der die Flucht nich
auffhielte / nach / bis daß sie / als die da kühn
und sicher wurden / durch Gottes Providen
weiter als es ihnen sicher war / von der Stad
17 abgerissen wurden. v. 17. Und ward nich
ein Mann der zum Kriege tüchtig / und zur
Besatzung bestellet wäre / übrig gelassen in
Ai und Bethel / der nicht ausgezogen wäre
Israel nachzujagen; denn die zu Bethel hatt
der König auch aufgeruffen / den Feind zu ver
folgen / die auch drauff ausgefallen / und di
jenigen haben schlagen wollen / welche in ihr
oder benachbarte Orter fliehen würden; di
aber nicht geschlagen sondern in ihre Stad
wieder gewichen sind. Und die Stadt A
liessen sie offen stehen für grosser Begierde si
18 zu verfolgen / und sie jagten Israel nach. v. 18
Da sprach der HErr zu Josua / dessen Ver
stande er mit einer geistlichen Stimme zu
redete: hebe auff und lencke deine Lantze ode
den langen Spies / der in deiner Hand ist
und strecke aus die Hand mit dem Spies

nach

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881

Kchuch Ai/ auff daß der Hinterhalt nach der ge-
nnzigten Stadt eilen und thun möge/ wie ihnen
alcf:fohlen ist/ und daß die/ so bey dir sind/ den
tismöstreit anfahen und so lange fortsetzen mögen/
bis es die Lantze aufgehoben ist: und es ist Zeit
dschliches Zeichen zu geben/ denn ich werde die
tchtstadt eben jetzo/ wie ich verheissen habe/ in
Ramine Hände geben/ und wo du die Zeit ver-
nnmumen wirst/ wirds deine Schuld seyn. Und
aus Josua lenckete in gläubigem Gehorsam die
nschachabene Lantze/ die in seiner Hand war/ nach
tSr Stadt/ war dabey nicht müßig/ sondern
ich gnng hin und her/ befahl und bestellete/ was
l mannem Heerführer oblieget. v. 19. Da nun 19
ch nacvar der Hinterhalt so weit von Josua entfer-
nem tet war/ daß man die Lantze in der ferne
s tchicht sehen kunnte/ dennoch aber an unter-
ilchschiedlichen Orten Männer bestellet waren/
a nnren einer dem andern bis zum Hinterhalt
ach \nn/ das Zeichen kund gemacht/ da brach der
rnni interhalt mit aller Willigkeit eilend auff aus
mnsinem Orte/ daß sie den ausgefallenen Einwoh-
Knnern Ai zuvorkamen/ und liessen in ihrer Ord-
ig gnung zu/ in dem er seine Hand/ darinn die
sgnLantze war ausstreckete/ und kamen in die
tchtstadt und nahmen sie ein/ daß sie niemand
rrschnnderte: und eileten/ und steckten dieselbe
nnu n unterschiedlichen Orten an mit Feur/ auff
ot ruß Josua und auch die Feinde schliessen könn-
ach \nn/ daß die Stadt eingenommen wäre. v. 20. 20
ich dnnd die Männer von Ai sahen hinter sich mit
gchrnrückgewandten Augen/ da die 5000. Män-
lim ner mit grossem Tumult und Geschrey herfür-
\nnmmen/ und den Weg nach der Stadt verlegt/
ss dand sie sahen/ und sihe ein sehr grosser und

ungemei-

ungemeiner Rauch der Stadt ging auff nach
dem Himmel zu/ daraus sie mercken konnten
daß die Stadt eingenommen wäre/ und vers
mochten wegen der Berge und Thäler un
anderen Hinderungen nicht zu fliehen nach
beyden Seiten/ weder zur rechten noch zur
lincken/ weder hieher noch dorthin/ und volck
forn war ihnen Josua nebst dem Volck/ unn
hinter dem Rücken hatten sie den Hinterhalt
daß sie also allenthalben umschlossen waren
und nirgend hinfliehen konnten. Und das
Volck Israel/ das anfänglich geschlagen ward
und zur Wüsten flohe/ kehret sich üm gegen die
so ihnen nachjagten/ und setzten sich ihnen vo
forn entgegen/ fielen sie an und trieben sie zu
21 rück. v. 21. Und das ging also zu: Josua
und das gantze Volck/ da sie sahen/ daß der
Hinterhalt die Stadt gewonnen hatte und das
der Rauch der Stadt auffging/ kehrten wied
üm/ hielten die Flucht auff/ wandten sich üm
auff dem Wege/ den sie geflohen waren/ wi
der den Feind/ und schlugen die Männer vo
22 Ai. v. 22. Und nachdem sie von forn unn
zu beyden Seiten beschlossen waren/ so kame
die Übrigen in der Stadt/ nemlich die im Hint
terhalt gehalten und die Stadt eingenomme
hatten/ auch heraus/ ihnen/ nemlich die da nach
gejaget hatte/ entgegen: doch hatten sie gnugsa
me Besatzung drin gelassen/ damit niemand
wegfliehen oder etwas wegtragen konnte
Und mit diesen vereinigte sich der Hinterhalt
der 5000. so zu erst den Rückgang verwehret
hatte/ so daß sie/ nemlich die von Ai/ mitte
unter Israel kamen/ und etliche der Israelite
waren üm sie Theil von hie/ etliche oder die
übrigen

[illegible]igen von dorther. Und sie schlugen sie / [illegible] daß sie niemand von ihnen hinterliessen / [illegible] überblieb und entran. v. 23. Nur den 23
[illegible] König zu Ai / der allein überblieb / griffen sie [illegible]endig / und brachten ihn zu Josua / der [illegible] nach dem Befehl Gottes es also geordnet / auff [illegible] er für andern durch schwere Straffe ümbracht würde / den andern Königen zum [illegible]schrecken. v. 24. Und es geschah / als Israel 24
[illegible] Ende gemacht hatte / alle Einwohner zu [illegible] zu tödten auff dem Felde / ausserhalb der [illegible]stadt nemlich in der Wüsten / in welche sie [illegible] nachgejaget hatten. Und als sie alle [illegible] durch die Schärffe deß Schwerdts gefallen [illegible]ren / bis das sie alle ümkamen : so kehrte [illegible] gantz Israel / das anfänglich nahe vor der [illegible]stadt gewesen / wieder üm nach Ai / und schlu[illegible] sie / oder die drin waren / an Alten / Wei[illegible] und Kindern mit der Schärffe deß 25
[illegible]schwerdts. v. 25. Und es geschah / alle [illegible] deß Tages fielen / wie denn ein jeder Mann [illegible] sein Weib mit ihrem gantzem Geschlechte [illegible]en / waren 12000. alle streitbahre Männer [illegible] Ai : denn wenn ihrer nicht so viel gewesen [illegible]ren / würde GOtt nicht so eine mühsame [illegible]belagerung verordnet haben / noch die Leute [illegible] Ai gegen die Israeliten herausgefallen seyn.
[illegible] v. 26. Dieses aber thaten die Kinder Israel 26
[illegible] nicht aus Unbarmhertzigkeit / noch ohne Be[illegible] II. Denn Josua / wie er die Lantze ausge[illegible]recket den Streit anzufahen / also zog er nicht [illegible]eder ab seine Hand / die er mit der Lantze [illegible]itte ausgestrecket / zu bezeichnen / daß der Streit [illegible] ob die Schlacht noch immer so lange solte [illegible]gesetzet werden / bis daß er alle Einwohner

zu

27 zu Ai verbannet hätte. v. 27. Ohne alles
Vieh und den Raub derselben Stadt verbannet
neten und verbranten die Israeliten nicht/wie
sie in Jericho gethan hatten/ sondern raubten
es vor sich/ nachdem Wort deß HErrn/ das
Josua geboten hatte; wogegen sie undanckbar
würden gewesen seyn/ wenn sie es verachtet
28 hätten. v. 28. Darnach/ was die Stadt an
langt/ so verbrandte Josua/ in dem er Befehl
deßwegen stellete/ Ai/ nemlich was noch übrig
war/ nachdem der Hinterhalt die Stadt anz
gezündet/ und stellete oder machte sie zum
ewigen Hauffen/ zur Verwüstung oder ver
29 wüsteten Orte bis auff diesen Tag. v. 29.
Endlich was den König zu Ai betrifft/ welchen
chen sie lebendig gefangen und zu Josua ge
bracht hatten/ den hing er/ oder ließ ihn hen
cken an ein Holtz bis an den Abend. Und
um den Untergang der Sonnen gebot Josua
daß man solte seinen todten Leichnam vom
Holtze abnehmen: und sie wurffen ihn an die
Thür der Stadt Pforten/ und richteten
auff einen grossen Steinhauffen/ der noch
auff diesen Tag da ist/ auff daß alle/ die auff
dem Wege fürübergingen/ es sehen und
dencken möchten an den Krieg mit Ai/ und
was es für ein Ende damit genom-
men hätte.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-85 8° 1881